

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gluckstraße 46, durch die Geschäftsstelle: Neue Grubenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen: Hauptgeschäft Reichel, Wollschloßstraße 110, sowie durch alle Anzeigen- und Buchhandlungen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 1,70 Goldmark, monatlich 10 Goldmark, durch die Post frei ins Haus 2,06 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Versprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142, Postfach-Kontor: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für die erste Woche 10 Pf., für die zweite Woche 8 Pf., für die dritte Woche 7 Pf., für die vierte Woche 6 Pf., für die fünfte Woche 5 Pf., für die sechste Woche 4 Pf., für die siebte Woche 3 Pf., für die achte Woche 2 Pf., für die neunte Woche 1 Pf., für die zehnte Woche 1 Pf., für die elfte Woche 1 Pf., für die zwölfte Woche 1 Pf., für die dreizehnte Woche 1 Pf., für die vierzehnte Woche 1 Pf., für die fünfzehnte Woche 1 Pf., für die sechzehnte Woche 1 Pf., für die siebzehnte Woche 1 Pf., für die achtzehnte Woche 1 Pf., für die neunzehnte Woche 1 Pf., für die zwanzigste Woche 1 Pf., für die einundzwanzigste Woche 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die vierundzwanzigste Woche 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Woche 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Woche 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Woche 1 Pf., für die achtundzwanzigste Woche 1 Pf., für die neunundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreißigste Woche 1 Pf., für die einunddreißigste Woche 1 Pf., für die zweiunddreißigste Woche 1 Pf., für die dreiunddreißigste Woche 1 Pf., für die vierunddreißigste Woche 1 Pf., für die fünfunddreißigste Woche 1 Pf., für die sechsunddreißigste Woche 1 Pf., für die siebenunddreißigste Woche 1 Pf., für die achtunddreißigste Woche 1 Pf., für die neununddreißigste Woche 1 Pf., für die vierzigste Woche 1 Pf., für die einundvierzigste Woche 1 Pf., für die zweiundvierzigste Woche 1 Pf., für die dreiundvierzigste Woche 1 Pf., für die vierundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfundvierzigste Woche 1 Pf., für die sechsundvierzigste Woche 1 Pf., für die siebenundvierzigste Woche 1 Pf., für die achtundvierzigste Woche 1 Pf., für die neunundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfzigste Woche 1 Pf., für die einundfünfzigste Woche 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die vierundfünfzigste Woche 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Woche 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Woche 1 Pf., für die achtundfünfzigste Woche 1 Pf., für die neunundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechzigste Woche 1 Pf., für die einundsechzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsechzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsechzigste Woche 1 Pf., für die vierundsechzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsechzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsechzigste Woche 1 Pf., für die achtundsechzigste Woche 1 Pf., für die neunundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die vierundsiebzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Woche 1 Pf., für die achtundsiebzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebzigste Woche 1 Pf., für die achtzigste Woche 1 Pf., für die einundachtzigste Woche 1 Pf., für die zweiundachtzigste Woche 1 Pf., für die dreiundachtzigste Woche 1 Pf., für die vierundachtzigste Woche 1 Pf., für die fünfundachtzigste Woche 1 Pf., für die sechsundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die achtundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunzigste Woche 1 Pf., für die einundneunzigste Woche 1 Pf., für die zweiundneunzigste Woche 1 Pf., für die dreiundneunzigste Woche 1 Pf., für die vierundneunzigste Woche 1 Pf., für die fünfundneunzigste Woche 1 Pf., für die sechsundneunzigste Woche 1 Pf., für die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die achtundneunzigste Woche 1 Pf., für die neunundneunzigste Woche 1 Pf., für die hundertste Woche 1 Pf.

Ein Jahr verkehrter Wirtschaftspolitik.

Jahreswende.

Wer die letzten Stunden des Jahres 1925 dazu benutzt, um einen Rückblick auf die deutsche Politik und Wirtschaft dieser abgelaufenen zwölf Monate zu werfen, der kann nicht gerade in gehobener Silberstimmung kommen. Hinter uns liegt ein Jahr Herrschaft der deutschen Rechtsparteien, die nach den Wahlen des vorigen Dezembers mit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung in aller Form die Macht antraten. Die Bildung der Regierung Luther-Schiele-Kantig-Gesler fand ihre Ergänzung durch die Wahl des Reichspräsidenten, den die Rechtsparteien — allerdings erst nach verschiedenen Blamagen ihres Anfangskandidaten im Kampf um den ersten Wahlgang — aufgestellt hatten.

Diese Vorherrschaft der Rechten prägte allen großen wirtschaftspolitischen Entscheidungen des Jahres dann auch ihren Stempel auf. Im Sinn der Rechtsparteien wurde die Aufwertungsfrage „gelöst“, indem die Umwälte des Kapitals die Ansprüche der von den Internationalen enteigneten neuproletarischen Schichten so jämmerlich mit ein paar Beträufelungen abspielten, daß diese ehemals selbst besitzenden Inflationsopfern die Augen über ihre bisherigen Vertrauensleute — zu spät — aufgingen. Gemäß den Forderungen von Schwerindustrie und Großagrariern wurde die Schutzpolitik der Minister Graf Sotnik und Kaufhaus anzuwenden, die für Hunderte von Warenorten harte Zollhöhen, und damit im Inlande allermeist entweichende Preiserhöhungen brachte, soweit nicht die Drosselung der inneren Kaufkraft den teuren Vorräten den Blick so erschwerte, daß sie dann plötzlich verramscht werden mußten. Für diese Drosselung der Kaufkraft sorgte eine überaus kleinliche Lohnpolitik des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministeriums, welche letzteres von seinen Schlichtungsbefugnissen immer mehr zugunsten kurzfristiger Tagesinteressenvertretung der Arbeitgeber Gebrauch machte. Dafür sorgte auch eine wichtige Serie neuer Steuererlasse, die keinen wesentlichen Abbau der in der Stabilisierungszeit übertrieben hoch gewordenen Massenbelastung durch Verbrauchssteuern und Lohnsteuern brachte, dagegen die Besteuerung des großen Vermögens milderte und dem Primärkapitalismus auch durch Schlechterstellung der öffentlichen Betriebe neuen Vorstoß leistete.

Alle diese Maßnahmen zur Förderung der deutschen Privatunternehmer haben aber nicht einmal diesen, teilweise denn der deutschen Volkswirtschaft als Gesamtwerk genützt. Die verkehrten Methoden der „Wirtschaftsförderung“ durch Wabenbelastung und Privilegierung einzelner Sonderinteressen, von denen mit uns Sozialisten auch einschichtige bürgerliche Wirtschaftspolitiker dringend gewarnt hatten, riefen sich in einer unerschütterlichen Wirtschaftskrise. Hatte die Inflation die Beschäftigung der deutschen Betriebe durch Schleudern von Lohn und Lohnbeitrag überspannt und spekulative, für jede andere Konjunktur unpassende Neuanlagen veranlaßt, so hatte bereits die Stabilisierung des Jahres 1924 eine erste Welle der Arbeitslosigkeit über Deutschland gebracht, die erst dem Neuantrieb der Wirtschaft durch die Auslandskredite gewichen war, wie sie nach der Reparationsregelung von London einzufließen begann. Die Kapitallosigkeit infolge dieses notwendigen Kreditstroms hatte aber die Tendenzen der deutschen Zoll- und Steuerpolitik in der Richtung auf Preiserhöhungen aber andererseits wieder unterstüzt. Jede Preiserhöhung bedeutete verschlechterte Aussicht auf Auslandsab Absatz und neue Einschränkung des inländischen Konsumverbrauchs. Eine zweite, schlimmere Welle der Arbeitslosigkeit stürzte heran am Jahresende. Sie ist noch im Steigen begriffen. Theoretisch gehen jetzt selbst die Sozialisten zu neuer Preispolitik in Deutschland die Vorsehung jeder Geldgattung. Aber während sie das Wort im Munde führen, um damit eine Ausrede gegen die Verhältnisse an berechnete Vohabewegungen zu haben, verhindern sie jeden ernsthaften Einritt in die Kartellwirtschaft der Industrie, kämpfen gegen jede Preispolitik über landwirtschaftliche Erzeugnisse, selbst wenn sie nur den unpopulären Inflationshandel erheben sich gegen jedes Zugeständnis eines Preisrückgangs, ihrem ganzen Wesen und Zweck nach preispolitisch. Die Karten der Wirtschaftspolitiker sollen von neuem die in Krieg, Inflation, Stabilisierungskrise schon dreimal geplünderten werktätigen Klassen tragen. Das geht eindeutig aus der Behinderung anständiger Erwerbslosenfürsorge hervor, die die Sozialdemokratie als wichtigste Forderung in die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung hineintrug. Es klingt wie Hohr, wenn bürgerlich-demokratische Blätter der Sozialdemokratie zumuten, in eine Koalitionsregierung einzutreten, die nach dem Willen der anderen dafür in Aussicht genommenen Partner nicht einmal diese Mindestforderung der Arbeiterschaft gegenüber den schwersten Tagesnöten erfüllen soll.

Die Deutschnationalen sind aus der Reichsregierung wieder ausgeschieden, nachdem sie ihre Wirtschaftsrezepte dort durchgesetzt hatten und nun die Verantwortung für die Folgen gern wieder los werden wollen. Als Vorwand diente ihnen der Abschluß des Locarno-Vertrages, dessen wesentlichen Punkten ihre Minister und ihre Fraktionsführer vorher zugestimmt hatten. Eine Hoffnung für die deutsche Wirtschaft ist leider mit diesem Abschied der großen Reaktionspartei vor den Ministerstühlen noch nicht gegeben. Vermögen sich doch Volkspartei und Zentrum, die die bisherige Wirtschaftspolitik in der Regierung Luther reiflos mitgemacht hatten, noch durchaus nicht eindeutig davon loszusagen. Selbst die bürgerlichen Demokraten, die mit uns gemeinsam in Opposition gegen das Reichskabinett gestanden hatten, werden durch die kritische Lage der ihnen nahestehenden Unternehmergruppen zu überaus großer Zurückhaltung gegenüber allen radikalen wirtschaftspolitischen Reformen veranlaßt und ihre Wirtschaftspolitiker Hermann Fischer und Dietrich Baden nähern sich gerade neuerdings mit Wünschen nach weiterem Besitzsteuerabbau, Beamtenabbau usw. bedenklich den Rezepten der bisherigen Regierungsparteien. In dieser Lage bleibt der deutschen Sozialdemokratie nichts anderes übrig, als eine entschiedene Sammlung aller Kräfte der Arbeiterklasse zu schärfstem oppositionellem Druck auf jede kommende Regierung. Die Abgabe der Kommunisten an die Vorkapitulation der letzten Jahre, die mit der Anwendung der russischen Sowjetpolitik zusammenhängt, wird eine solche proletarische Sammelpolitik erleichtern, wenn es auch größter sozialdemokratischer Wachsamkeit bedürfen wird, um neuen Torheiten der Linksradikalen in Zeiten schwerer Erregung der notleidenden deutschen Arbeiter vorzubeugen.

Ein schweres Jahr liegt hinter uns, die Aussichten des neuen sind trübe und ungeklärt. Wenn der europäische Friedensschluß von Locarno langsam durch handelspolitische Entspannung gewisse wirtschaftliche Erleichterungen bringen wird, so wird doch nur entschlossener Kampfeswille der deutschen Arbeiterklasse diese Erleichterungen auch denen nutzbar machen, die sie vor allem brauchen: den werktätigen, notleidenden Massen!

Italienisch-englische Orientverständigung in Rapallo?

Die Begegnung Chamberlains-Mussolini.

Der römische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ weist auf das große Interesse hin, das die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini in Rapallo erregt habe. Er sagt: Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Besprechung von großer Bedeutung ist, und daß in Rapallo nicht nur die Verhandlungen über die Handelsverhandlungen, sondern auch die allgemeine politische Lage erörtert wurde. Aus gewissen Kommentaren kann geschlossen werden, daß Italien, brutal gesprochen, gern die Begegnung Chamberlains und Mussolini in der Form eines politischen Zusammenwirkens mit Großbritannien als erledigt ansehe und seine Unternehmung des Locarno-Vertrages als ein bereits erfolgte Teilzahlung ansehe.

Das amtliche Communiqué spricht von völliger Uebereinstimmung Italiens und Englands in allen wichtigen Fragen, aber auch von Informationen der französischen Blätter, das Chamberlain dabei doch die wichtigste Rolle zu spielen. In gewisser Beziehung lassen sich gar nicht anders erklären, daß England und Italien gegen einander als Gegenpartnern aufzutreten bereit sind. Diese Bereitwilligkeit würde denn doch noch in seiner doppelten Richtung gegen die Türkei und gegen Sowjetrußland zu sehen sein.

Die Polen fürchten eine Volkszählung in Ostoberschlesien.

Der „Schles. Prov.-Korr.“ entnehmen wir: Für den Silvesterabend war von den polnischen Behörden für Ostoberschlesien eine Volkszählung angelehnt worden, die mehr als in anderen Gebieten auch starkes polnisches Interesse hatte. Sollten doch die Ostoberschlesier seit längerer Zeit zum ersten Mal bei dieser Gelegenheit wieder angeben, zu welcher Nationalität sie sich bekennen.

Die deutschen Organisationen im neupolnischen Gebiet hatten eine lebhafteste Agitation entfaltet, um alle deutschen Ostoberschlesier zu einem Bekenntnis ihres Volkstums trotz allem polnischen Terror zu veranlassen. Besonders lebhaft beteiligten sich an dieser Agitation auch die deutschen Sozialisten, die die deutsche Arbeiterschaft darauf hinwiesen, daß ein Bekenntnis zum eigenen Volkstum in einem Nationalitätenstaat auch internationale Pflicht sei, da ohne nationale Selbstbehauptung keine Duldung der Minderheiten und damit keine internationale Verständigung möglich wäre. Die wirksame Agitation in der Arbeiterschaft machte es auch wahrscheinlich, daß die starke soziale Unzufriedenheit in den Jahren seit längerer Zeit als in Deutschland fürchtbar unter Arbeitslosigkeit und mangelnder Staatsunterstützung lebenden werktätigen Massen Ostoberschlesiens sich bei der Volkszählung antipolnisch ausgewirkt hätte. Die polnische Presse zeigte daher große Nervosität in der Vorausberechnung der Zählungsergebnisse. Sie wies z. B. mit offenkundiger Heberfurchung auf die angebliche Gefahr hin, daß die Inhaber von Vertriebsstellen aus Ostoberschlesien am Zählungstage in Ostoberschlesien mitgeführt werden könnten und daß dadurch der nationale Charakter der Einwohnerliste der polnischen Volkswirtschaft katastrophal vermindert werden könnte. Tatsächlich kam das schon besprochene nicht in Frage, weil die Neubesiedelung in Ostoberschlesien ja auch nach ihrer Staatsangehörigkeit bestimmt geschieht.

Wie ernst die polnische Angst gemordet war, zeigt sich jetzt in der Tatsache, daß einen Tag vor dem angelegten Termin das polnische Innenministerium angeordnet hat, daß die Zählung vorläufig entzweitelt. Sie soll angeblich nur vor sich gehen, doch wird nach kein neuer Termin genannt. Die Wirtschaftspolitiker der letzten polnischen Rechtsregierungen hat es also soweit gebracht, daß selbst im östlichen Teil Ostoberschlesiens, der bei der großen Volksabstimmung und erst recht bei allen späteren politischen Wahlen noch eine unzweifelhaft polnische Mehrheit hatte, die Polen heute keine Feststellung über die nationale Einstellung der Bevölkerung mehr zulassen, weil sie sich davor fürchten müssen.

Deutschnationaler Mißbrauch des Namens eines englischen Arbeiterführers.

Ein Brief Philip Snowden an die „Volkswacht“: Vor kurzer Zeit kündigten deutsche Nationalisten und russische Monarchisten die Herausgabe einer neuen Zeitschrift „Der Bauer Vogel“ an, die als Mitarbeiter unter anderem die deutschnationalen Abgeordneten v. Einbecker-Wildau und Martin Spahn, unseren Breslauer volkspolitischen Vorkämpfer „Baron“ Werner Rheinbaben, die russischen Zarenisten Herzog v. Leuchtenberg, General Krahnow und ähnliche Namen anführte. Als Herausgeber, bzw. Hauptredakteur, zeichnete neben einer unbekannter Größe der rechtsradikale Prinz v. Ratibor und der als nativer Anexionist schon vor einige Zeit bekannte Berliner rechtsstehende Journalist Arthur Als Feind des Volkes wurden in einem Atem Worte Separatisten und — Pazifisten genannt. Um so sehr bekehrten in der Mitarbeiterliste zwei englische Namen, von denen einer ein bekannter Pazifist und der andere englischer Arbeiterführer Philip Snowden, kanntlich Schatzkanzler im Kabinett Macdonald war.

Wir haben den Genossen Snowden um Aufklärung gebittet, darauf einen Brief von ihm: er sei sehr erstaunt darüber, daß sich Leute die Freiheit erlauben, seinen Namen mit so einem Zweck in Verbindung zu bringen. Er hätte dazu niemals seine Zustimmung gegeben und diesem Blatt nie einen Beitrag zugesagt, würde auch nie für eine Zeitschrift solcher Art schreiben. Er wäre dankbar, wenn die Erklärung in Deutschland öffentlich bekannt werden würde.

Diese öffentliche Bekanntheit erfolgt hermit. Sie geschieht um so lieber, als es ja nicht das erste und sicherlich auch nicht das letzte Mal ist, daß deutsche Nationalisten ihren Pazifismus einreden wollen, sie hätten die Unterstützung ausländischer Friedensfreunde und sogar maßgebender internationaler Arbeiterführer. Bekanntlich erscheinen jedem Reaktionsnar nur die Friedensfreunde und Förderer des sozialen Fortschritts im eigenen Lande als gefährlich, während die Internationalisten des Auslandes entweder wegen ihrer Opposition gegen die dortigen Gewaltregierungen als Feinde angesehen werden, oder wenn diese Opposition schwächer ist, wegen „nationaler Haltung“ als Reizmittel für die ungeliebten Sozialisten im eigenen Lande hingestellt werden. Die dem Bauer Vogel (siehe oben) zugehörigen Pazifisten des Namens von Philip Snowden dienen diesen Zweck am besten und sollen die Gegenüberstellung der Herren Prinz von Ratibor und Genossen im eigenen Lande und im Ausland zeigen, wenn sie sich in England in Deutschland wirksam machen.

Die Hochwasser-Katastrophe.

Die Hochwasserkatastrophe im Westen.

Aus Koblenz werden starke Niederschläge gemeldet, die ein weiteres erhebliches Steigen des Rheins befürchten lassen. Die am Rhein gelegenen Hotels mussten bereits geräumt werden. In Köln dringt das Wasser immer mehr in die Altstadt ein. Auch von der Mosel wird harter Regen und, dadurch begünstigt, weiteres Steigen gemeldet. In Trier mussten in allen Uferstraßen die ersten Stockwerke panzerartig verlassen werden. Der alte Rhein hat sich mit dem neuen Rhein verbunden, so daß das Gelände auf beiden Seiten des Rheins eine mehrere Kilometer breite Fläche bildet. Auch aus Duisburg wird ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

Fabrikenüberschwemmung an der Ruhr.

Im Stadtgebiet Hagen, wo die Gebirgsflüsse des südlichen Sauerlandes in die Ruhr münden, stieg das Hochwasser am gestrigen Tage bei strömendem Regen von Stunde zu Stunde und überstieg den bisher höchsten bekannten Stand im Jahre 1890. Zahlreiche Fabriken der märkischen Eisenindustrie wurden unter Wasser gesetzt, deren Fabrikanlagen zum Teil schweren Schaden erlitten. Die niedrig gelegenen Straßen und Brücken der Stadt wurden überflutet. Der Straßenbahnverkehr konnte in der Stadt nur teilweise aufrechterhalten werden. Große Verkehrsstörungen rief das Hochwasser in dem verkehrsreichen Hagen Hauptbahnhof hervor, wo die Unterführungen für den Personenverkehr mit Wasser ausgefüllt waren. Nur durch Notbrücken konnte der Personenverkehr auf dem Bahnhof aufrechterhalten werden. Eine Eisenbahnbrücke, die den Güterverkehr regelt, kürzte ein, wobei ein Güterzug entgleiste. Die reichenden Wassermengen gefährdeten gegen Abend die gesamte Anlage des verkehrsreichen Hagen Hauptbahnhofes, so daß zu befürchten war, daß der ganze Verkehr eingestellt werden müßte. In der Nacht fiel der Regen aus, so daß das Wasser heute, Donnerstag, morgens 6 1/2 Uhr, um einen halben Meter gefallen war. Sollte der heutige Tag,

Die Sehe zu Gunsten einer deutsch-nationalen Vertretung in Genf.

Der Korrespondent des Sozialdemokratischen Pressebüros meldet aus Genf:

An maßgebender Stelle des Völkerbundsekretariats wird kategorisch bekräftigt, daß von irgend einer deutschen Parteileitung offiziell Kandidatenlisten für deutsche Beamte im Sekretariat des Völkerbundes eingereicht worden sind. Gleichzeitig wird bestimmt, daß von sozialdemokratischer Seite auch nicht der geringste Schritt durch Privatpersonen in Bezug auf die Besetzung von Stellen im Generalsekretariat unternommen wurde.

Im übrigen kann die Meldung des deutschen Konsuls in das Amt für die Besetzung von Stellen im Sekretariat des Völkerbundes, in dem im Gegenstand zu dem Bericht des Generalsekretariats Schumann keinerlei Aufregung, sondern vielmehr Erstaunen darüber herrscht, wie weit in Deutschland die gegenwärtige Frage zum innerpolitischen Streit missbraucht wird.

Von dem abwesenden Generalsekretär wird angenommen, daß er den Ärm der deutschen Reichspresse, der nichts anderes bedeutet, als deutsche rechtsstehende Beamte bei der Besetzung bestimmter Stellen im Völkerbundsekretariat von vornherein zu reklamieren und sich von ihm nicht im geringsten beeinflussen lassen wird.

Der Parteivorsitzende des Zentrums, Reichstagsabg. v. D. Marx, veröffentlicht in der gestrigen Abendausgabe der „Germania“ folgende Erklärung:

Infolge meiner Abwesenheit aus Berlin erlaube ich erst jetzt von der Veröffentlichung der Redaktionsausgabe des „Tag“ bezüglich der Besetzung von Stellen beim Völkerbund und von der an diese Veröffentlichung sich anschließenden Presseäußerungen. Soweit die Veröffentlichungen des Zentrums betreffen, kann ich folgendes feststellen:

Es ist falsch, daß die Zentrumspartei oder ich als ihr Vorsitzender in einem offiziellen oder auch privaten Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes oder an das Völkerbundsekretariat den Antrag gestellt hätte, Angehörige der Zentrumspartei in das Völkerbundsekretariat aufzunehmen. Richtig ist, daß ich von prinzipieller Seite vor Wochen vertraulich aufgefordert worden bin, etwaige Anregungen für die händerausreichende Besetzung von Stellen im Völkerbundsekretariat zu geben. Dieser Bitte bin ich nachgekommen. Es ist mir unbekannt, ob meine Antwort zur Kenntnis des Völkerbundsekretariats gekommen ist. Es war für mich selbstverständlich, das Auswärtige Amt im Vertrauen auf seine Discretion über diese Angelegenheit zu informieren. Ich werde es auch in

wie nach der Wetterlage zu befürchten ist, weitere Regengüsse bringen, so ist eine Wiederholung der Katastrophe zu befürchten.

Berkehrstörungen im Harzgebiet.

Katastrophal wirkt sich die Schneeschmelze und der fortgesetzte Regen auch in Mitteldeutschland aus. Die Bahnstrecke Bismarck-Windenburg ist z. B. stark gefährdet. Die Gleise zwischen dem letztgenannten Ort und Schladen sind auf einer Strecke von ca. 100 Metern unterspült, so daß der Zugverkehr eingestellt werden mußte. Ähnlich ist die Nordhausen-Mernigroder Strecke betroffen, wo die Jüge infolge des Hochwassers nur noch bis Sorge am Harz verkehren. Böttig eingestellt ist bereits die Harz-Querbahn, da der Bahndamm bei der Eisfelder Mühle auf etwa 50 Meter Länge vollständig weggerissen ist. Auch der Bahndamm Quedlinburg-Websleben ist stark unterspült. Die Eisenbahnstrecken Quedlinburg-Idole und Quedlinburg-Suderode sind nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg gesperrt, weil stellenweise die Bahndämme durch die Bode überflutet werden.

Aus Blankenburg wird berichtet, daß das Hochwasser der Bode fast sämtliche Brücken überflutet. Die Straßen sind stellenweise gesperrt. Stark in Mitleidenschaft gezogen sind die Orte Altenbrat und Treleben. Die Holzorte einer Holzwerkfabrik in Altenbrat sind zum Teil weggeschwemmt. In Rübeland wurden zwei Bodebrücken weggerissen.

Die Menschenopfer der Ueberschwemmung in Ungarn.

Die Ueberschwemmungskatastrophe der Marosch hat zahlreiche Menschenopfer zur Folge gehabt. Ein Boot, in welchem sich ein Offizier und vier Ploniere befanden, schlug um und die Ploniere ertranken. Das Boot ist nach in die Salzbergwerke von Karoszier eingedrungen. 39 Bergleute sind dabei ums Leben gekommen.

Zukunft für meine Wünsche erstehen, in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt diese Angelegenheit weiter zu verfolgen."

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, wird sich nach Berlin begeben, um mit dem Auswärtigen Amt die Besetzung der für Deutschland reservierten Stellen beim Völkerbund im Falle des Eintritts Deutschlands zu besprechen. Es handelt sich um etwa zwanzig Stellen.

Briand will mit Abd el Krim grundsätzlich nicht verhandeln.

Nur mit den einzelnen Stammesführern.

Paris, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerpräsident Briand hat am Mittwoch in der Kammer antwortend auf die Beratung der zukünftigen Kredit für Marokko zur Frage des Friedensschlusses mit Abd el Krim Stellung genommen und erklärt, daß Frankreich jede Möglichkeit zur Verhinderung Marokkos ergreifen werde. Frankreich fordere keinen Fingerhut vom Territorium des Rijs und verteidige lediglich sein Protektoratgebiet. Die gemeinsam mit Spanien festgesetzten Friedensbedingungen seien rechtzeitig Abd el Krim zur Kenntnis gebracht worden. Dieser aber habe bisher Ausflüchte gebraucht, um Zeit zu gewinnen.

Briand überließ Abd el Krim dann als eine Art Räuberhauptling, der mit Hilfe einer kleinen Armee von etwa zehntausend Mann die übrigen Stämme terrorisiere und durch Festnahme von Geiseln und andere Maßnahmen dazu zwinge, ihm Gefolgschaft zu leisten. Er habe versucht, seine Propaganda über ganz Marokko und darüber hinaus nach Algerien und selbst bis Syrien auszuwehren. Gegenwärtig so führte Briand weiter aus, sei der Schatz der marokkanischen Grenzen dem Einwohnern des Gebietes überlassen und die französischen Truppen würden nicht mehr in Kontakt mit den Rijsstämmen. Frankreich habe mit den einzelnen Stämmen in Verbindung zu treten und mit ihnen Friedensverhandlungen zu führen. Abd el Krim könne gegenwärtig nicht im Namen sämtlicher Stämme des Rijs Verhandlungen führen und nicht als deren Vertreter bezeichnet werden. Ueber die Rijsen Gordon Cummings erklärte Briand, daß dieser der Träger von zwei Schreiben Abd el Krims sei. Das eine stelle die Frage nach den Friedensbedingungen Frankreichs, das andere enthalte die wahrscheinlichsten Forderungen Abd el Krims, die sich auf die Uebergabe Tetuans und den Besitz der Straßen erstreckten, mit Hilfe deren Feindmächte von Fez und Algerien abgeschnitten werden könne. Frankreich sei nicht in der Lage, mit Cummings zu verhandeln. Briand schloß seine Rede mit der Versicherung, daß Frankreich den Frieden nicht mit Abd el Krim, sondern nur mit den einzelnen Stämmen schließen werde. Die Aufnahme der Friedens-

verhandlungen mit Abd el Krim würde diesen nur Nutzen infolge dessen zur Verlängerung des Krieges führen.

Paris, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Kammer bewilligte nach einer bis in die Nacht ausgedehnten Debatte gegen die Stimmen der Sozialisten die Zusatzkredite für Marokko.

70000 neue Wohnungen 1922 vom Staat Preußen gebaut.

Der Wohlfahrtsminister fordert Mittel für mindestens 100 000 im nächsten Jahre.

Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder über die Wohnungsbautätigkeit in Preußen während des abgelaufenen Jahres unter anderem folgendes für das Haushaltsjahr 1922 wurden an Hauszinssteuer in Preußen 28 Prozent der Friedensmiete erhoben. Von dem Aufkommen wurde nur die Hälfte zur Förderung der Neubautätigkeit verwandt, während der Rest für die Wohlfahrtspflege usw. Verwendung fand. Für den Wohnungsbau standen rund 365 bis 375 Millionen zur Verfügung. Die Summe der Mittel für die Neubautätigkeit für andere Wohnungsbaue (Arbeitgeberdarlehen, Zuschüsse für den Bau von Arbeiterwohnungen, die für die Vergütung von Hauszinssteuerzuschüssen zur Verfügung standen. Unter Hinzurechnung der im Jahre 1921 begonnenen, aber erst im laufenden Jahre fertiggestellten Neubauten dürften im Jahre 1922 70 000 Wohnungen mit öffentlichen Mitteln in Preußen geschaffen sein. Vor dem Krieg betrug die jährliche Bruttoerzeugung an Neuwohnungen in Preußen 150 000 (im ganzen Reich 250 000). Unter Zurücklegung dieser Zahl und unter Berücksichtigung des Ausfalles durch die ungenügende Bautätigkeit während der letzten zehn Jahre hat man errechnet, um einen normalen Arbeitsmarkt zu erzielen, in den nächsten Jahren im Deutschen Reich insgesamt etwa 1,6 Millionen neue Wohnungen errichtet werden müssen. Auf das einzelne Jahr entfallen somit 225 000 Wohnungen, wovon 130 000 bis 150 000 Wohnungen auf Preußen kommen. Man wird in der Reichsregierung auf die Notwendigkeit der Neubautätigkeit und Heimstättenwesen die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms als notwendig bezeichnet, das eine Beseitigung des Wohnungsnot im Laufe von etwa zehn Jahren anstrebt. Auf dieses Programm würde für Preußen die Errichtung von mindestens 100 000 Neuwohnungen pro Jahr bedeuten.

Demgegenüber meißt der Minister darauf hin, daß unter Voraussetzung einer Friedensmiete von 100 Prozent am 1. April 1922 eine Steuer in Höhe von 40 Prozent erhoben werden soll. Davon gehen nur 16 Prozent für die Ausgaben des Wohnungsbaus zur Verfügung. Der Betrag bleibt also zahlenmäßig hinter den Summen zurück, die für die Unterhaltung der Neubautätigkeit im Jahre 1922 zur Verfügung stehen. Da die Mittel für das Jahr 1922 gegenüber den tatsächlichen Bedarf als völlig unzureichend erwiesen haben, werden die verminderten Einnahmen an Hauszinssteuer für 1922 (Schätzungsweise 350 Millionen Mark) für die Ausgaben des Wohnungsbaus überhaupt nicht ausreichen. Die Mittel für die Unterhaltung von öffentlichen Hauszinszuschüssen stellen nur ein Nettobetrag von rund 200 Millionen Mark dar. Nach den Beschlüssen des Landtages sind davon 100 Millionen für Kinderreife und Schwerkrankenbedürftige höhere Beihilfen zu gewähren. Es werden also darnach bestenfalls nur 40 bis 50 000 neue Wohnungen gebaut werden können.

Der Minister schloß seine Forderungen dahin zusammen, daß Reich, Staat und Kommunen ihre Aufgaben grundsätzlich vor allem auf die notwendigen sozialen Bedürfnisse des Wohnungsbaus einstellen sollen, um unter Rückstellung von Forderungen, die nicht in gleichem Maße lebenswichtig für das Volk sind, in allererster Linie größere Mittel für den Wohnungsbau freizumachen.

Aus dem Reiche.

Der Wälder des Reichsbannertragners endgültig fest gesprochen. Der Kaufmann Rehmig, der am Tage der Reichspräsidentenwahl bei einem Zusammenstoß den Reichsbannermann Schulz erschossen hatte, war vom Großen Senatsgericht Berlin-Schwandorf freigesprochen worden, da das Gericht zu der Auffassung gekommen war, daß Rehmig in Notwehr gehandelt habe. Die vom Staatsanwalt eingereichte Revision vom Reichsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß der Freispruch rechtskräftig geworden ist.

In Wiesbaden wurden die Befugnisse des französischen und der englischen Militärbehörden übertragen.

Aus schweren Tagen.

Erstes und Heiteres. Von Edoli Hoffmann. (Unberührtigter Nachdruck verboten.)

Ich brauchte in meiner geschlossenen Kasse des Regens Platz zu nehmen und hatte so Gelegenheit, wenigstens einige meiner Bekannten zu begrüßen. Die drei Mädchen waren ohne Zweifel „Kontrollwäcker“. Wahrscheinlich hatten sie mit ihrem „Kontrollwäcker“ einen „Kontrollwäcker“ gemacht. Der eine Mann machte den Eindruck eines Hochheizers oder Bovermanners. Einen anderen hatte das Gesicht arg mangelhaft. Kennzeichnend Gerdoroc, der bessere Gesicht hatte, und ein Gesicht, an dem keine hohe Stelle zu finden war, aber um so mehr „Kontrollwäcker“. Auch die Frau trug einen „Kontrollwäcker“, nach dem das frische Blut drang. Die Fahrt ging dann die Spandauer Straße, über den Hauptbahnhof, dann die Spandauer Straße, durch die „Kontrollwäcker“. Drei höhere Lohr gingen von der „Kontrollwäcker“ grüßten auf, aber um so „Kontrollwäcker“ klappern sie an, wohl um den „Kontrollwäcker“ zu zeigen, daß sie „Kontrollwäcker“ sind.

Die „Kontrollwäcker“ wurde „Kontrollwäcker“ und zur „Kontrollwäcker“ geführt, wo der „Kontrollwäcker“ wie ein alter Bekannter begrüßt wurde mit dem „Kontrollwäcker“. „Kontrollwäcker“, da „Kontrollwäcker“ über „Kontrollwäcker“ zu haben, was „Kontrollwäcker“ zu haben.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück. „Soll ich mich etwa noch beeilen?“ gab eine hohe Bekannte zurück.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

„Soll ich mich etwa noch beeilen?“ fragte erkaunt der Beamte. „Ja, am „Kontrollwäcker“, war meine Entgegnung. „Ach“, antwortete er mit einer Handbewegung, „dort wird der „Kontrollwäcker“ eingewickelt, hier wird er abgewickelt“ und er machte sich mit einem an Haken hängenden Garderobe zu schaffen. „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er, „Kontrollwäcker“ fragte er.

Hortyleute fälschen Banknoten.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Reichsverweser Admiral Horty fälscht Banknoten. Nicht Sr. Durchlaucht persönlich haben sich bemüht. Aber in der Unternehmung in dieser Haager Banknotenfälscherei ist es unwiderleglich herausgekommen, daß der Kurs der echt ungarischen Leute und der Erwachenden Magyaren, an deren Spitze der Reichsverweser und sein Freund Gömbös stehen, seine Ausgaben durch falsche Banknoten bedingt. Wierzig Prozent von dem Ertragnis des gefälschten Geldes wurden den Organisationen der Reaktion in Ungarn überwiesen. Daß die weiße Revolution Menschen mordete — die Welt hat es ihr verziehen. Was werden die Träger der westlichen Kultur und des heiligen Eigentums aber dazu sagen, daß sich der Terror der Erwachenden Magyaren auch auf die Banknoten ausgedehnt hat? Wird nicht wenigstens jetzt ein Sturm der Entrüstung durch Europa und Amerika gehen, da es nicht mehr bloß um Menschenleben geht, sondern auch um Banknoten, um das Wahrzeichen von Macht und Ordnung?

Es hat schon genug Aufsehen erregt, als gemeldet wurde, daß ein Generalstabs-Oberst und ein Hauptmann der ungarischen Nationalarmee unter den im Haag verhafteten Banknotenfälschern waren. Der ungarische Innenminister heftete sich, der Welt zu versichern, daß es sich um einen gewöhnlichen Kriminalfall handle. Um so auffälliger war, daß der Führer der Massenführer, Gömbös, derselbe, der einst auf „keinen“ König schießen ließ, und der den Erzberger'schen Unterhüpfel gewährte, für die in Holland erwischten allerlei Entschuldigungen vorzubringen für notwendig hielt.

Aber mit den Offizieren der königlich ungarischen Armee sind die Komplizen der Banknotenfälscherbande noch nicht erschöpft. Da erweist es sich auf einmal, daß auch ein leitender Ministerialrat und Vertrauensmann des Innenministers herbeizurufen an dem Unternehmen der „Erwachenden“ beteiligt ist. Auch erinnert man sich jetzt wieder des Universitätsprofessors Meszaros, der außer in die Konterrevolution auch einmal in eine Banknotenfälscherei verwickelt war, die ihn die Wiener Polizei verhaftete und dann nach Ungarn auslieferte, wo ihm bis heute nichts geschehen ist. 40 Prozent den nationalen Fonds, 60 Prozent den „Blauen Gelehrten, die das falsche Geld umsetzen und dabei ihre Haut zu Markte tragen. Immerhin auch eine Tätigkeit, die persönlichen Mut erfordert, so viel Mut, daß er Anwartschaft auf das Heldenkapitel Hortys gibt.

Als einmal ein englischer Gesandter in Budapest Horty um Auskunft über die Mörderoffiziere Hejjas und Szonay ersuchte, da erklärte der Reichsverweser: „Das sind meine besten Offiziere. Wie wird er nun den Oberst Szonay von Zankowitsch und den Ministerialrat Pazurik bestrafen? Empörung ist ein Begriff, der in den Bruntwasser der Empörung schon längst gewaschen ist, denn sonst hätte man die Mörder der Redakteure Somogyi und Szabo nicht laufen lassen, während man den Abgeordneten Szonay in den Kerker brachte. Wären die Banknotenfälscher, die für Magyars Ruhm wirkten, nicht im Ausland und nach dazu sehr weit im Westen ertappt worden, so würde man wahrscheinlich auch jetzt wieder jene ins Gefängnis werfen, die die Banknotenfabrik an die große Glocke hängen.

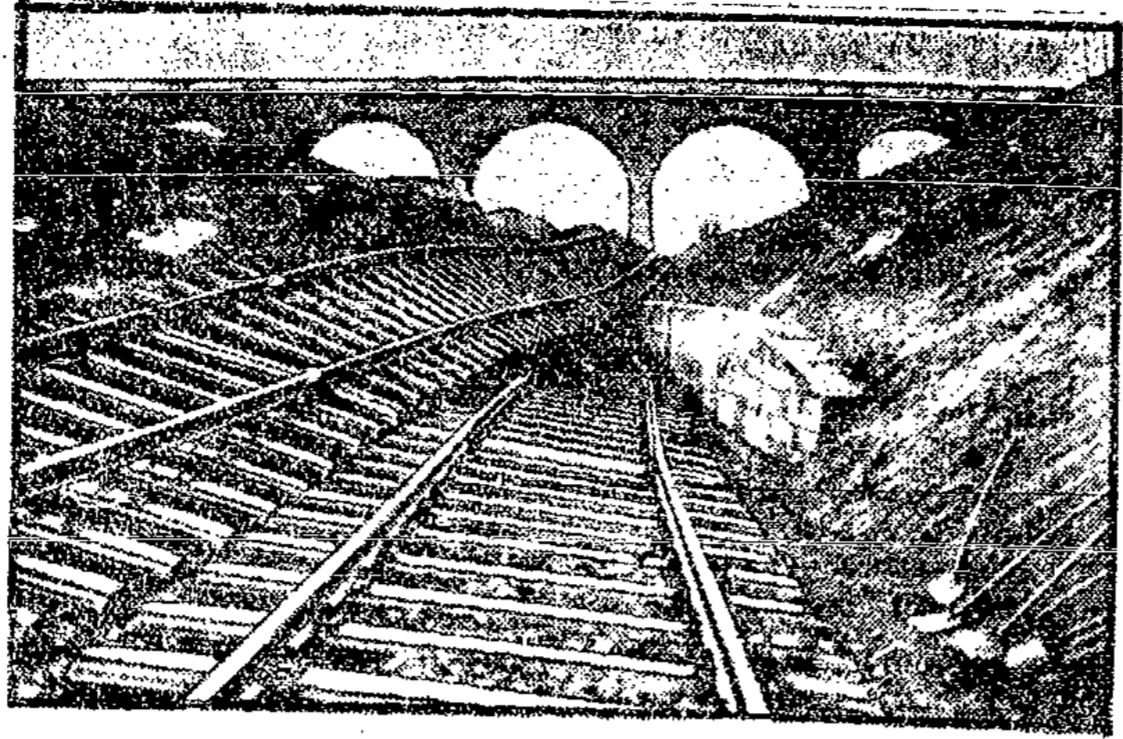
So sieht das ungarische Regime aus, das sich ein „christliches“ Regime nennt. Es ist in der Geschichte schon oft unter dem Deckmantel des Christentums Mißbrauch gemessen worden, aber was sich im 20. Jahrhundert in Ungarn, im Herzen von Europa, abspielt, wird doch unübersehbar bleiben. Das U s h ä n g e s c h i l d trägt das Bild des Grafen Albert Apponyi mit den sieben lebenden Sprachen und dem ehrwürdigen weißen Bart von 92 Zentimeter Länge. Für Ungarn spricht dieser Apponyi und Liberale und Protektor eucharistischer Kongresse, der für die fortschrittliche Demokratie gerade so ein Sprüchlein bereit hat, wie zur Rechtfertigung des politischen Ultramontanismus. In Genf trägt er dem Völkerbund feierlich den Protest gegen die Mißhandlung der magyarschen Minderheiten seitens der Nationalstaaten vor, während sein Kollege Graf Klebelsberg den „numerus clausus“ (die Beschränkung der Minderheiten) an den Universitäten verteidigt. In der Hinterstube aber drückt das Regime in Budapest, je nach der Konjunktur, tschechische Kronen, Franken oder Dinar, und die von Horty zu Rittern des Heldenkapitels geschlagenen Träger der reinen nationalen und christlichen Idee.

Wir erwarten vom heutigen Europa gar nichts. Vielleicht wird es sogar die jetzt enthüllten Auswüchse der ungarischen Konterrevolution mit Gleichmut hinnehmen. Dieses Europa hat schon größere Schandthaten hingenommen, die in Ungarn in den letzten Jahren verübt wurden. Jedemfalls waren die Menschenleben, die da unschuldig vernichtet wurden, wertvoller als die Wasserzeichen, die in den gefälschten Banknoten fehlen. Mitglieder einer britischen Mission haben einst dem ungarischen Reichsverweser, der sie offiziell empfing, die Hand verweigert. Bevor nicht die ganze Welt dem Regime in Budapest die Hand verweigert, ist sie mitschuldig an den Verbrechen, die dort täglich aufgedeckt werden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Leon Blum gegen Koalition. In Anbetracht des für den 10. Januar einberufenen Kongresses der Sozialistischen Partei Frankreichs hat Genosse Leon Blum an die Bezirksverbände des Seine-Departements, an deren Versammlung er teilzunehmen wird in der Lage sei, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung ausspricht und seine Absicht kundgibt, seine Aufstellung auf dem Parteitag zu vertreten. Die Entscheidung des Seine-Departements ist noch nicht getroffen. Auch die Bezirksverbände der übrigen Departements haben erst teilweise zur Frage der Beteiligung an der Regierung Stellung genommen, wobei sich die einen für, die anderen gegen die Beteiligung ausgesprochen haben. Es ist im Augenblick noch nicht möglich, sich ein Bild über die zukünftige Haltung des Parteitages zu machen, doch ist es bezeichnend, daß die über etwa 20 Mandate verfügende Nordföderation sich gegen die Beteiligung ausgesprochen hat.

Politische Massenerhäftungen in Rußland. Aus Odessa wird gemeldet, daß in Südrussland Massenerhäftungen unter den nach Rußland zurückgekehrten früheren Offizieren der Weissen Armee vorgenommen worden sind. Die Verhaftungen sollen vorgenommen worden sein auf Veranlassung des Untersuchungsrichters, der mit der Aufklärung der Ermordung des roten Kommandeurs Katsowki betraut ist. Die Verhaftungen sollen eine Organisation zur Befreiung hervorzuhebender bolschewistischer Exilanten erwecken sollen. Auch in Odessa fanden Verhaftungen auch in Smolensk und Sankt Petersburg statt. Insgesamt wurden gegen 800 frühere Offiziere verhaftet. In der Stadt von Tiflis hat die Tifliser kommunistische Eisenbahnerorganisation erwidert, weil die Gefahr eines Aufstahs besteht.



Aus Schlessien.

Belegungsichte schlesischer Städte.

Davon, ob die Bevölkerung einer Stadt eng oder geräumig wohnt, hängt für ihren Gesundheitszustand viel ab. Unter den schlesischen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern steht in diesem Punkte am günstigsten die Kleinstadt Girsberg; nächsther am ungünstigsten die größte, Breslau; letzteres überhaupt im ganzen Reich. Verhältnismäßig noch ungünstiger ist aber die Belegungsichte in Beuthen, das unter allen Städten ganz dicht hinter Hamburg die dritte Stelle bezieht und in seiner Klasse (der Städte von 50 000 bis zu 100 000 Einwohnern) weit aus die dichteste Belegung hat (das 2,5fache des Durchschnitts der übrigen Städte dieser Klasse). Auch Gloggnitz ist darin sehr schlecht dran, hat es doch fast die gleiche Einwohnerzahl auf 1 Hektar bebauter Fläche wie Berlin. In dieser Beziehung nimmt von allen schlesischen Städten — neben Girsberg — nur Gleiwitz eine günstige Stellung ein. Wie sehr im allgemeinen die schlesischen Städte vom Durchschnitt und meistens im nachteiligen Sinne abweichen, zeigt folgende Gegenüberstellung:

	Einwohner auf 1 ha der		
	Gesamtfläche	der bebauten Fläche	oder weniger bebauten Fläche
Breslau	116,3	381,3	143,8
dagegen: Berlin	40,1	208,0	70,5
Dresden	54,7	213,0	24,5
Durchschnitt von 45 Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern	30,1	237,5	—
Görlitz	44,7	212,5	67,4
Gleiwitz	29,7	133,4	17,5
Gloggnitz	55,7	303,8	154,9
Beuthen	39,2	359,1	208,2
dagegen: Durchschnitt von 47 Städten mit 50 000—100 000 Einwohnern	18,0	150,9	—
Oppeln	24,8	134,9	63,2
Ratibor	19,2	138,3	66,6
Reiße	14,5	204,8	83,1
Schweidnitz	20,1	182,9	61,2
Sirßberg	10,9	56,0	65,7
dagegen: Durchschnitt von 112 Städten mit 20 000—50 000 Einwohnern	13,5	121,7	—

(Die anderen schlesischen Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern haben im allgemeinen für diese Statistik des Deutschen Reiches kein Material eingehandt.)

Berücksichtigt man, daß die Durchschnittsfläche durch die fast immer höheren Zahlen der schlesischen Städte erhöht ist, so ist das Ergebnis für diese noch ungünstiger.

Der polnische Ministerpräsident in Ostoberschlesien.

Während der Weihnachtsfeierzeit wurde der polnische Ministerpräsident Stronski zu einer zweitägigen Besichtigungszweck in Ostoberschlesien. Der Ministerpräsident kam aus dem Gebiet von Dombrowa-Sosnowice. In dem Empfang beim schlesischen Wojewoden Biski nahmen Vertreter der polnischen Parteien teil. Auch Kosciuszko war zugegen. Von der deutschen Bevölkerung war lediglich der Vertreter der christlichen Gewerkschaften, Kantowski, geladen.

Die Aussprache erstreckte sich auf die Arbeitslosenfürsorge, die Wiederbelebung der ostoberschlesischen Wirtschaft, die Beförderung der Leuzierung, sowie die Beförderung der Industrie mit Staatsaufträgen.

Der Ministerpräsident begab sich von Schlessien nach Lodz, um dort ebenfalls Besprechungen über die Wirtschaftskrisis abzuhalten.

Aus aller Welt.

Die Zunahme der deutschen Großstädte.

Nach einer Statistik, die in der „Umschau“ veröffentlicht wird, wohnen von der gesamten Bevölkerung Deutschlands 62,9 Prozent in Städten, nur 37,1 Prozent auf dem Lande. Außer Berlin gibt es in Deutschland 19 Städte, die mehr als 250 000 Einwohner haben, in Frankreich dagegen außer Paris nur 3 und in Großbritannien außer London nur 11. Das Zusammenfließen der Bevölkerung in großen Städten hat in Deutschland verhältnismäßig spät begonnen. 1871 lebten von der Gesamtbevölkerung von 41,1 Millionen nur 4,8 Prozent in großen Städten; 1890 schon um die Hälfte mehr. 1890 war die Bevölkerung um ein Fünftel gewachsen, der Prozentsatz der in den Städten Lebenden war aber bereits auf mehr als das Doppelte gestiegen. 1900 hatte sich die Gesamtbevölkerung gegen 1871 um zwei Fünftel vermehrt, die der Städte war fast auf das Vierfache angewachsen. 1910 betrug die Bevölkerungsziffer 65 Millionen, von denen rund ein Drittel in den großen Städten lebte. 1925 hat sich die Gesamtzahl auf 82,4 Millionen verringert, die Einwohnerzahl der Städte aber ist weiter gestiegen.

Schwere Explosion im Gaswerk Berlin-Lichtenberg.

Gestern mittag explodierte im Gaswerk Berlin-Lichtenberg ein schadhaft gewordener Generator, als an ihm Reparaturarbeiten vorgenommen wurden. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter wurden schwer verletzt. Der durch die Explosion entstandene Sachschaden ist bedeutend.

Felix Ballouin gestorben.

Aus Paris kommt die Nachricht, daß dort der Maler und Zeichner Felix Ballouin im Alter von 60 Jahren gestern an den Folgen einer Operation verstorben ist. Ballouin war vor allem ein glänzender Zeichner, Karikaturist und Graphiker. Kennzeichnend der modernen Holzschneiderei sind die feine, seine Wirkungen wieder in den starken, ausdrucksvollen Konturen breiter schwarzer und weißer Flächen. Er hat auch vielfach für deutsche Verlage gearbeitet.

Scheidungsstatistik in Amerika.

Im Jahre 1905 wurden in Amerika nach den Angaben des statistischen Büros der Vereinigten Staaten 68 000 Ehescheidungen ausgesprochen. Im Jahre 1925 waren es 185 000! Das bedeutet 12 Prozent aller Ehescheidungen! Die Zahl der Ehescheidungen

Der Dammrutsch an der Eisenbahnstrecke Berlin-Dreslau

hat den Verkehr auf dieser wichtigen Linie für längere Zeit lahmgelegt. Die Aufschungen des aus durchlässigen lockeren Sandes und undurchlässigen fetten Tonmergeln und Kalken bestehenden Erdreichs sind dort seit 1911 beobachtet und bekämpft worden. Der diesmalige Erdbruch hat nur Verkehrsstörungen, erfreulicherweise keine Gefährdungen von Menschenleben im Gefolge, da die Züge rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnten.

Silvesterverkehr nach den schlesischen Gebirgen.

Der Schlessische Verkehrsverband schreibt uns: Die Winterportorte des schlesischen Gebirges haben sich zum Empfang vieler Gäste für Silvester gerüstet. Leider ist das Wetter dem Winterport ungünstig. Indessen ist schließlich der Aufenthalt im Gebirge selbst auch bei mildem Wetter angenehm und gesundheitsfördernd. Auch im wirtschaftlichen Interesse ist ein Besuch des Gebirges trotz der geringen Auslastung für Schneepfort zu wünschen. Die Reichsbahnverwaltung hat entgegenkommenderweise, um den Verkehr zu fördern, die Gültigkeit der Sonntagskarten von Donnerstag, den 31. Dezember, mittags 12 Uhr, bis Sonntag, den 3. Januar, nachts 12 Uhr, verlängert. Es ist daher Gelegenheit geboten, auf billige Weise ins Gebirge zu kommen.

Rüben. Schwere Autounfälle. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Chaussee Rüben-Pollitz zwischen Rüben und Friedrichswalde ein schweres Autounfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Infolge der verunglückten Frau Raupach kam das Auto, das eine Frau Raupach führte, ins Rutschen. Der Wagen fuhr in den linken Chausseegraben und überstülpte sich, die 3 Insassen unter sich begrabend. Während die anderen Mitfahrenden mit leichteren Verletzungen davonkamen, zog sich Photograph Hartwig schwere innere Verletzungen zu. Frau Raupach erlitt einen Nervenschlag. Am Abend mußte Herr Hartwig ins Krankenhaus überführt werden, wo er leider an den schweren Verletzungen verschied.

Ober-Langensiepen. Schwere Sturmrisikaden. Die Weihnachtstage brachten im gesamten Ostgebirge einen schweren Sturm, der seinen Höhepunkt in der Nacht nach dem Heiligen Abend hatte. Es ist allerorts großer Schaden an Hausdächern und Anpflanzungen angerichtet worden. Die Fernsprechanlagen waren vielerorts derartig beschädigt, daß Unterbrechungen eintraten. Tagsüber legte sich der Sturm und es herrschte ein starker Touristenverkehr in das Bergland, namentlich von Sportlern, die aber nur im Hochgebirge auf ihre Rechnung kamen, da im Tal der Schnee völlig geschmolzen war.

Waldburga. Künstlergilde Waldenburg i. Schl. Ernsttreibende bildende Künstler unseres Berglandes haben sich unter dem Namen Künstlergilde Waldenburg i. Schl. zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Ihre Ziele sind: Tatkraftiges Eintreten für künstlerische Arbeit auf allen Schaffensgebieten und Beförderung aller Geschmackslosigkeit; Einfluß auf alle Pläne und Kräfte, die für die künstlerische Entwicklung unseres Kulturkreises entscheidend sind; Gewinnung der besten und präzisesten Unterstützung aller maßgebenden Kreise und Behörden; rege Anteilnahme an dem Werk aller gleichgerichteten Verbände und Bestrebungen; praktische Arbeit durch Ausstellungen und Vorträge. Die Geschäftsführung liegt zur Zeit in den Händen von Architekt Strumpf und Maler Krauß.

Zu der Beschwerde des früheren Zollbeamten Balenga (Hollswacht Nr. 274) schreibt uns das Landesfinanzamt Oberschlesien in einer Besichtigung, die die Entlassung Balengas auf Dienunterschied zurückführt:

„Die Gutachten des Kreisarztes in Reife sind nicht nur auf Grund der Personalakten, sondern nach zweimaligen, zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen körperlichen Untersuchungen erstattet worden.“

Eintritt in die Personalakten ist dem Balenga auf Antrag im Juni 1919 im Rahmen der damals gültigen Bestimmungen und im Jahre 1924 und 1925 auf Grund der Reichsreformgesetzgebung an 17 Tagen gewährt worden.

Balenga hat keinerlei Korruptionen in der Zollverwaltung aufgedeckt. Verschiedene von ihm gegen andere Beamte erhobene Anschuldigungen stellten sich nach eingehender Prüfung als unbegründet heraus.“

wächst zurzeit vier- bis fünfmal so rasch wie die Bevölkerungsziffer.

Es nimmt bei den Amerikanern immer mehr und mehr die Mode überhand, ihre Ehen in Paris schließen zu lassen. Der berühmte Pariser Rechtsanwalt und Ehegerichts-Experte Adrian de Rachmans, der Sohn des Diamanten und Edelsteinhändlers und Verfertigers Labort, hat dadurch eine reiche Praxis bekommen. Sein Urteil über seine Klienten ist nicht sehr freundlich. Er äußerte sich kürzlich in der „New York Evening Post“ darüber: „Die Leidenschaft, mit der Amerikaner Ehen schließen und wieder aufgeben, ist ungläublich. Ohne Vorbedacht und Nachdenken heiraten sie und lassen sich wieder scheiden. Ich verneine unter Leichtigkeit den offensichtlichen Mangel an Bedauern. Ich habe niemals einen amerikanischen Klienten, Mann oder Frau, zusammenbrechen sehen; kein, das einmal einen ein wenig traurig ansieht. Sie kommen zu mir mit hoffnungsvollen Blicken, wie Kranke zu ihrem Arzt. Aber glauben Sie mir, sie sind vergnügter als franks Leute! Und nachdem sie fröhlich die erforderlichen Schriftstücke unterzeichnet haben, eilen sie davon — vermutlich zum Schneider, zur Bukmacherin, in die Kabarett vor Mortmaine, zu all den lauten Jazztruppen, die Paris gebrochenen Herzen bieten. Aber ich erinnere mich nicht an ein gebrochenes amerikanisches Herz!“

Ein Land ohne Zigaretten.

Die tibetanische Regierung hat kürzlich ein Schreiben an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, in welchem sie mitteilt, daß sie die Einfuhr von — Sal in ihr Land nicht gestattet. In dem interessanten Dokument, von dem übrigens das Nationalmuseum in Washington eine Abschrift bekommen hat, heißt es unter anderem: „Das Land Tibet ist ein heiliges Reich des Glaubens, in dem viele Götter und Götzen und Schutzgötter wohnen. Im Raum der Zigaretten würden sie gleich Wolken von der Erde verwehten, der üble Dunst, der die allenthalben verbreiten würde, würde Menschen und Tiere schaden, Unheil stiftet, Krankheit und Tod verursachen und den Wohlstand des Volkes schmälern. Dem Wohl der Nationen wird dieses Unheil verhängt; daher, da das tibetanische Zigarettenverbot ein Verbot ist, wird die Regierung aus einer Zigarettensteuer große Einnahmen erzielen können. Der tibetanischen Regierung haben wir die gleiche Mitteilung zugehen lassen.“ Gezeichnet ist das Schreiben von dem Geheimminister der tibetanischen Regierung, im Jahre des Kalenders, am 25. Tag des ersten Monats.“

Winterausverkauf



Serie I Seiden-Trikot-Kasaks, Kinder-Mäntel, diverse Größen und Farben, Kostüm-Röcke **390**

Serie II Reinwollene Foulé-Blusen, bestickt, Seiden-Trikot-Kasaks, Kinder-Mäntel, versch. Größen, hellwollene gestreifte Kostüm-Röcke **590**

Serie III Flausch- u. englische Damenmäntel, blau Kammgarnkleider, bemalte Seiden-Trikot-Kasaks, Foulé- und Popeline-Kasaks **750**

Serie IV Crêpe de Chine-Kasaks, gest. Foulé-Damenkleider, Woll-Schottenkleider, mollige einfarbige u. Kord-Flauschmäntel, rein wollene Schotten-Kostüm-Röcke **975**

Serie V Flausch- u. Kord-Mäntel einfarb. Crêpe de Chine-Kasaks und Blusen, Woll-Schottenkleider mit langen Ärmeln, elegante Kindermäntel mit Pelzkrone **1250**

Serie VI Crêpe de Chine und farbig seidene Baillkleider, Seiden-Schottenkleider, Woll-Rips-Kleider, gemust. Flauschmäntel mit Samtkragen, karierte Sportjacken, Crêpe de Chine- und Taffel-Kasaks, Flausch-Mäntel mit Opossum-Kragen **1575**

Serie VII Velour de laine-Mäntel, blaue Kammgarn-Kostüme, einfarbige Glockenkleider, Seiden-, Taffet- und Schottenkleider, Flausch- und Kordmäntel mit Pelzkrone, Popeline- und Rips-Glockenkleider, Lederol-Mäntel **1975**

Serie VIII Velour de laine-Mäntel, karierte Mäntel auf seidene Füller, Complets-Mäntel mit Schottenfüller, Gabardine- u. Foulé-Kostüme, zum Teil auf reinseidenem Füller, Plaid-Schotten, Rips- und Crêpe de Chinekleider, Kord-Mäntel mit Pelzkrone **2500**

Auf alle nicht im Preise ermäßigten Waren **20%**
Auf alle Pelz-Jacken **40%**
Auf alle Pelz-Mäntel **50%**
Auf alle Morgen-Röcke **50%**
Auf alle Unter-Röcke **50%**

Rabatt

Serie IX Foulé- Rips- u. Gabardine-Kostüme auf Seidenfüller, reinwoll. Schotten-Kostüme, Velour de laine, Glocken-Mäntel, auch Frauengrößen, Ball- und Gesellschaftskleider, Imprägnierte Durburrymäntel mit Wollfüller, schwarze Affenhaut-Mäntel mit Mohair-Streifen und Karos **2900**

Serie X Foulé-Kostüme mit Biberet-Kragen, Kostüme in Rips, Herrenstoff, zum Teil auf reiner Seide, Auto-Kamelhaar-Mäntel, 1/2 auf Seide, Seiden-Samt-Mäntel auf Sergefüller, Affenhaut-Mäntel, Glockenform mit Biberetkragen, auch Frauengrößen, Complets in Mohair-Schotten, Jacke auf rein Seidenfüller, farbige Gabardine-Capes mit Rüsche, 3teilige Sport-Kostüme **3900**

Serie XI Affenhaut-Kostüme mit Biberetkragen, farbige u. schwarze Rips-Kostüme, auch Frauengrößen, Affenhaut-Mäntel 1/2 a. Seide m. Pelzkrone, Ottomane-Mäntel auf Seidenfüller, Velour-, Kord- u. Herrenstoff-Mäntel ganz auf reiner Seide, Gesellschafts- und Abendkleider, Modell-Mäntel in Ottomane, Velour de laine a. Seide oder Pelz besetzt **4800**

Serie XII Seal-Plüschmäntel, Ottomane, u. Herrenstoff-Mäntel, ganz auf reiner Seide, Velour de laine-Kostüme m. Biberetkragen u. Manschetten, Complets Rips-Kleid mit Crêpe de Chine-Bluse u. Rips-Jacke, Sportkostüm, 3teilig, Crêpe de Chine-, Spitzen- u. Brokatkleid **5800**

Serie XIII Velour de laine-Kostüme auf reinseidenem Füller mit Biberetkragen, Complets in Rips, Seal-Plüsch-Mäntel a. Damastfüller, Modell-Mäntel in Ottomane, Velour de laine ganz auf Seidenfüller, Velour chiffon-Kleider, Crêpe de Chine-Kleider mit Goldspitze, schwarze Tuch-Capes auf rein Seidenfüller mit weißem Pelzkrone **6800**

Serie XIV Modell-Kostüme mit Pelzkrone, Complets in Rips, Velour de laine, Modell-Kleider in Velour chiffon, Crêpe de Chine, Taffet und Spitzen, Modell-Mäntel in Ottomane, Velour de laine, auf Seide oder Pelz besetzt, Capes in Samt, Velour Chiffon **7500**

RING 39-40

Louis Lewy jr.

GEGR. 1861

DAMEN-MÄNTEL-FABRIK

Konzerthaus
Wappenhof
 Morgenau
 Telefon Ring 8807 :: Endstation Linie 4
 Heute 31. Dezember 1925
Große Silvester-Feier
 mit anschließendem Ball - 2 Kapellen
 Diverse Überraschungen
 Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag)
 ab 4 Uhr
Frei-Konzert
 ab 6 Uhr
Großer Neujahrs-Ball
 Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
 ein gesundes, frohes neues Jahr!
 W. Sogasser und Frau.

Zuferte erleben in der Hollisstraße den größten Erfolg!

Direkt aus der Fabrik
 ohne jeden Zwischenhandel
 liefern wir für
 Mk. **210** per Liter
 einschl. Steuer
 den berühmten
Alten Breslauer 35
Rum-Facon 35 7/10 Mk. **280**
Marika-Rum-Verschütt Mk. **350**
 Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
 Mk. **300** und **350** per Liter
Herzberg & Co.
 Reichstraße 48, Reichstraße 3
 Bismarck-Platz 29.



Beginnen:

Montag, den

4

Januar

Schmidhoffhaus

Goldstein & Rettig

Hintermarkt 2-3
 Schuhbrücke 74a



gegenüber der
 Magdalenenkirche

Meinen verehrten Kunden,
 Freunden u. Bekannten ein
Prosit Neujahr!
 Reinhold Ullrich
 und Frau.

Stenabe!
 Wieviel hat der Silvester-Abend wohl gekostet? Gewiß 1, 2, 5 R.-M. oder noch mehr? Wohl kaum ist dabei auch der Glenden, der armen **Stümpel**, gedacht worden! Jeder wird das Verjümmte nun sicher gern nachholen und ein Scherlein einzahlen wollen für die 100 Schillinge des Breslauer **Stümpelheims**, Gärtnerweg Nr. 11. Schließ. Stümpelfürsorgeverein zu Breslau C. V. Postfachkonto 6344.

Maxim Gorkis
 neuester Roman:
Der Sohn der Nonne
 erschien soeben
 im
 „Bücherkreis“
 Auskunft und Mitgliedsanmeldungen (1 Mark Monatsbeitrag, bei der Zahlstelle „Der Bücherkreis“)
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau III, Neue Grunpenstraße 5.

Sozialdemokratische Partei

Büro: Sekretariat:
Gewerkschaftsbund, Zimmer 36
Telephon: Döhle 5652

District 6. Heute abend Treffpunkt aller Genossen und Genossinnen zur gemütlichen Silvesterfeier bei Glaser, Bergstraße 22.
District 24. Sonnabend, 2. Januar, findet die Weihnachtsfeier des Districts im Lokal „Bürgergarten“, Glaslaal, Markt. Gaste sind willkommen. Eintritt frei. Einlass 8 Uhr.
District 26. Alle Genossen treffen sich heute bei Görlitz zur Silvesterfeier.
District 27. Alle Genossinnen und Genossen treffen sich zur Silvesterfeier bei Zeuke, Diener Straße 2.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 31. Dezember.

Zum Jahreswechsel.

Die Jahre kommen und gehen, jedes wird mit Hoffnungen und Wünschen aller Art empfangen, und jedes enttäuscht mehr oder weniger. Das nunmehr verfllossene Jahr aber hat besonders enttäuscht. Vor einem Jahre war Stresemanns berühmter Übertritt bereits stark verbreitert am Horizont sichtbar. Durch potangegangene Reichstagsauflösung waren die Gefühle der Berliner und Zollräuber zunächst geschlagen worden, wir sahen aber noch teures, doch aber um ein paar Pfennige verbilligtes Brot, und das Ergebnis der Neuwahlen ließ die im neuen Reichstage auch wieder vorhandene parlamentarische Mehrheit nicht sofort erkennen. Das Dawesabkommen hatte gleichfalls zu einer wirtschaftlichen Entspannung geführt, die Zahl der Arbeitslosen war stetig zurückgegangen, und es wurde mit einigem Recht erhofft, daß den sieben mageren Jahren der jungen Republik bessere Zeiten folgen würden. Es sollte anders kommen. Der erste schwere Schlag, der unser Land und Volk im verflossenen Jahre traf, war der Tod seines ersten Präsidenten Friedrich Ebert. Damit war für die schwarz-weiß-rote Umwälzung wieder einmal ein Weg frei, den neuen Aufstieg zu bahnen. Der politisch unschuldige Hindenburg wurde, als er aufgespürt, in allen Straßen geehrt. Mit der Wahl des alten kaiserlichen Generals wurde zugleich das Ausland gereizt, den Konjunkturpolitikern im Lande neuer Mut gemacht. Hindenburg schwor dann zwar zum Schützen und Schutzbefehlshaber der Wähler auf Schwarz-Rot-Gold und schmückte sich bei öffentlichen Anlässen mit den beschworenen Farben, aber ehe sich das Ausland an Hindenburgs Kleiderwechsel gewöhnt (er wird jetzt konstitutiv in Gehrock und Zylinder gezeigt), ist kostbare Zeit vergangen. Im Interesse des deutschen Volkes können wir nur wünschen, daß er die Antiformspielerei, die er anderen rasch erlaubte, selbst nicht mehr mitmacht. Wir sind ein Volk von Ehrgeiz, und das gewählte Oberhaupt soll dies nach innen und nach außen kundtun. Wir wollen keinen Krieg mehr! Inzwischen ist nun der Locarno-Vertrag unterzeichnet, und mit die Bahn zur weiteren Verständigung mit dem Ausland ist frei. Das Haupthindernis für unseren neuen Aufstieg ist, wie im ganzen verflossenen Jahre, die Wirtschaft, das heißt die profitgierigen Interessenten, die sich so nennen. Um zur Verständigung über die man Zollkriege, schief neue Zollmauern um das Land, und erschwert damit die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten weltwirtschaftlichen Beziehungen. Die vor einem Jahre gelungenen Arbeitslosenlisten (liegen rasch an, und die hungernden Massen werden ebenfalls durch eine ungeheuerliche Verteuerung aller Lebensbedürfnisse gepeinigt. Doch damit hat sich ein borniertes Profitgierertum an die Quellen des eigenen Profites verstopft. Die verarmten Massen sind keine Käufer mehr und das Ende ist die allgemeine Pleite.

Das ist das Ergebnis des Kalenderjahres 1925. Der Silberstein am Horizont ist ausgelöscht, und die uns Rettung versprechenden, in jenem Ausweg mehr als fieschwarzer Nacht. Ein Ausweg aber bleibt der Menschheit immer offen, es der Sozialismus, auf den wir verweisen. War oft haben die Sozialisten in den letzten Jahren schon retten müssen, wenn es verfahren war. Auch diesmal muß man uns wieder; die Massen wollen von uns gerettet sein. Wo wir gerettet haben, da sie bisher ja immer mit gerettet gewesen, und dafür haben immer wieder neues Elend über das Volk erlosenen. Wohnt eine solche Rettung, die sich immer wiederholen muß? Nein, denn wollen wir zunächst an unsere eigene Rettung denken. Partei und Gewerkschaft gibt es in der nächsten Zeit zu stärken, daß die anderen nicht mehr dazu kommen, neues Elend zu stiften. Nur so kann eine Rettung durch uns für das Land von dauerndem Erfolge sein. Bei aller Not dürfen wir erkennen, daß unsere Bewegung in gutem Fortschreiten begriffen. Durch fleißige Arbeit muß dieser Fortschritt im neuen Jahre noch rascher gefördert werden. Und wenn wir nun neuen Weg einen Wunsch haben, dann nur den, daß uns durch neue Gelegenheiten gegeben wird, die schwarz-weiß-rote Politik des Vorjahres gründlich zu Boden zu treiben. Wenn die Machtverteilung in Deutschland neu geregelt ist, wenn sich Arbeiter den Einfluß neu erkämpft haben, werden ihnen die Kraft und gepeinigtes Volk gekommen sein. In dieser Hoffnung begrüßen wir das neue Jahr!

Neujahrspost und Wohlfahrtsbriefmarken.

In den Jahren vor dem Kriege wurden in den Zeitungen lange Listen „Ablösung der Neujahrsglückwünsche“ veröffentlicht. In manchen Kreisen war es üblich geworden, statt des Glückwunsches zu Neujahr — in vielen Fällen wohl auch neben dem Glückwunsch — eine Spende für die Bedürftigen zu geben. In Kriegszeit verschwanden diese Listen, da unter dem wachsenden Druck auch die früher reichlich vertriebenen Neujahrsglückwünsche mehr zurückgingen. Bereits im Vorjahre herrschte wieder der Neujahrspostverkehr, und auch in diesem Jahre ist es zweifelhaft, daß die eingewurzelte Sitte, die Neujahrsglückwünsche zu senden, fast wieder auf die alte Höhe kommt. Geben Sie, der die Ablösung der Neujahrsglückwünsche zugrunde liegt, ist sicherlich vollwertig berechtigt. Unschicklich ist es, formale Glückwünsche an fremde Menschen zu senden, will man sein Wohlwollen spenden, um die Not zu lindern. Man darf aber nicht vergessen, daß doch ein sehr großer Teil der Neujahrspost auch berechtigt ist. Wenn die Beziehungen auch lose sind, so

ist es doch etwas Wertvolles, auch nur einmal im Jahre den gangener, gemeinsamen verlebter Stunden zu gedenken. In diesem Jahre, in dem durch die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Post die Möglichkeit geboten wird, zugleich mit seinem Neujahrspost auch eine Spende zu geben, werden auch alle Kreise der Wohlfahrtspflege über einen lebhaften Postverkehr erfreut sein. In Deutschland werden täglich etwa 10 Millionen Postsendungen verschickt. Der Neujahrspostverkehr bringt gewöhnlich eine Steigerung von 100 Prozent. Die Deutsche Post kann mithin aus dem Neujahrspostverkehr einen reichen Eingang an Spenden erwarten, wenn — das aber möchte man doch eigentlich schon als selbstverständlich voraussetzen! — jeder seinen Brief oder seine Postkarte mit Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Post frankiert.

Gewerkschafts- und Parteigenossen!

Siebt ihr schon eure Angehörigen, Bekannten, Freunde, sowie vor allem eure Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen auf den Film von der Ersten Internationalen Arbeiter-Olympia zu Frankfurt a. M. aufmerksam gemacht, der am 1., 2., 3., 5., 8. und 10. Januar, abends um 6 und Uhr, in den Gewerkschaftshaus-Vorstellungen durchgeführt wird? Für Kinder finden am 1., 2. und 3. Januar, nachmittags 4 Uhr, zum Preise von 30 Pf. Vorstellungen statt, während den Erwerblosen der Film in einer Sondervorführung am 3. Januar, nachmittags 4 Uhr, zum Preise von 30 Pf. gezeigt wird. Sorgt es vor allem jenen sporttreibenden Arbeiterinnen und Arbeitern, die sich heute noch in der deutschen nationalen und deutschpöhlischen Turn- und Sportvereinen befinden und dort nur um äußerer, egoistischer Gefälligkeit und Eitelkeit Vorstandsämter bekümmern, sich aber im sonstigen wirtschaftlichen Leben oftmals nicht radikal genug gebärden können. Aber sagt es ihnen bestimmt!

Zugverkehr zwischen Berlin und Breslau.

Die Poststelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Die bereits bekanntgegebenen, wird der infolge Sitzensperre zwischen den Bahnhöfen Rosengarten und Wilgram der Strecke Berlin-Frankfurt a. O. unterbrochene Verkehr durch Umleitung, der zwischen Berlin und Breslau verkehrenden Züge über Kuftrin-Frankfurt a. O. aufrecht erhalten.

Für die Zeit dieser Umleitung (vorläufiglich einige Wochen) ist ein besonderer Fahrplan aufgestellt worden, bei dem durch äußerste Beschleunigung der Züge und Abkürzung der Aufenthaltzeiten, die durch den Umweg und das Wenden der Züge in Kuftrin entstehenden Verzögerungen auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden.

Die hieraus sich ergebenden Verkehrszeiten der Züge sind durch Aushang auf den Bahnhöfen bekanntgegeben.

Danach verkehren die Züge der Richtung Oberschlesien-Breslau-Berlin bis Frankfurt a. O. unverändert und erreichen Berlin etwa eine Stunde später als bei normalem Verkehr. Bei Reisen über Berlin hinaus empfiehlt es sich, vor Eintritt der Reise sich über die Anschlüsse in Berlin zu vergewissern und den Reiseantritt oder den Reisetag dementsprechend zu wählen. Die Züge von Berlin nach Breslau-Oberschlesien treffen in Breslau bis etwa 30 Minuten später ein; die Anschlüsse werden nach Möglichkeit aufrecht erhalten.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Geschäftswelt hatte für den Weihnachtsverkauf große Vorräte herangeschafft, die bei weitem nicht alle aufgebraucht wurden, denn dafür fehlte der Massenkauf. So blieb also auch nach für Silvester und Neujahr ein ganz Teil übrig. Eine sehr große Nachfrage zu Weihnachten war vor allem nach Karpfen, Hälften, Gänzen und Weiszwurst. Während Wild und Geflügel zureichte, wurden die Karpfen recht knapp und diese Tatsache scheint sich jetzt auch gegenwärtig zum Silvester auszuwirken, wo jeder Haushalt, der es sich leisten kann, gern einen Silvesterkarpfen auf den Tisch bringt. Wie man allgemein hört, soll die Knappheit daher kommen, daß die Händler aus anderen Städten den Weihnachts höhere Preise zahlten. Jedenfalls war ein Pfundpreis von 1,40-1,60 Mark, der in Breslau gefordert wurde, unannehmlich hoch, daß sich weite Kreise einen richtigen Karpfen nicht leisten konnten, sondern mit „See-Karpfen“, das Pfund zu 75 Pf., vorlieb nehmen mußten. Auch Hälften, ganz oder geteilt, erzielten einen recht hohen Preis. Schon die angefallenen Mengen von Hälften, Schwarzjähren und Bordenläufen zeugen davon, wieviel solcher Tiere zu Weihnachten versetzt wurden. Schwarzjähren werden jetzt zum Stückpreis von 25 Pf., Lebern zu 20 Pf. und Bordenläufe zu 40 Pf. am Stück verkauft. Wasserfleisch werden die Hälften nun wiederum als Neujahrskaviar hergerichtet. Die kleineren Tiere ohne Fell werden zu 5,50 Mark, die stärkeren zu 6,50 Mark das Stück verkauft. Auch beim Gänseverkauf war zu Weihnachten ein recht guter Umsatz erzielt worden. Immerhin blieb noch ein Teil übrig, so daß die Preise noch eine Kleinigkeit heruntergingen. Man kann das Pfund Gans schon von 80 Pf. an kaufen. Dies sind jedoch Ausnahmen. Im allgemeinen ist ihr Pfundpreis 95 Pf. und 1 Mark, die fetteren und Stopfgänse erfordern 1,10-1,25 Mark je Pfund. Etwas billiger wurden einige Butteforten. So wird süßliche Butte zu 1,68-1,70 Mark, süßliche Weiszwurst zu 2-2,30 Mark, dänische Butte zu 2,30 Mark und Landbutte zu 1,70-1,90 Mark das Pfund verkauft. Die Fleischpreise blieben dieselben wie vor den Weihnachtsfeiertagen. Die so beliebte weiße Brauwurst hat den hohen Pfundpreis von 1,60-2,20 Mark. Räucherfleisch wird zu 1,30-1,60 Mark verkauft. Verschiedene Geschäftskreise gingen kurz vor den Weihnachtsfeiertagen mit den Tierpreisen etwas herunter; so hörte man an einigen Stellen Forderungen von 12 und 13 Pf. für das Stück. Im allgemeinen bewegt sich jedoch der Eierpreis zwischen 17 und 18 Pf. das Stück. Auf dem Gemüsemarkt war die Nachfrage nach Grünkohl stellenweise so groß, daß man nach diesem beliebten Gemüse verschiedlich Nachfrage hielt. Das Pfund wurde für 10 Pf., stellenweise auch 2 Pfund für 25 Pf., verkauft. Auch Notholz wurde viel gefragt, doch ließen sich vorzügliche Hausstrahlen die Köpfe durchschneiden, damit sie keine erlosene Ware nach Hause tragen. Das Pfund Notholz kostet 10 bis 20 Pf. Für Rosenholz zahlte man 60 Pf. und für Kapuzel 1 Mark das Pfund. Das übergroße Angebot an guten Äpfeln hält auch weiter an. Am Tage vor Weihnachten hatte sich der Straßenhandel der Balken alle bemächtigt und verkaufte das Pfund für 35 und 40 Pf. Ein Massenartikel sind jetzt auch die Pfefferkörner. Bemerkenswert ist der Preis der Blumenzucht, die zum Neujahrspost nicht nur Alpenveilchen und Alpenheide Spazierhosen, sondern auch blühende Pampeln und Nickerbaumchen anbieten.

Aus der Werkstatt der Kinder!

In den letzten Wochen gab es reichlich Silber, Papier, Stoff- und Spielwaren-Ausstellungen; aber wohl nur eine Ausstellung, deren Gehen ausschließlich von Kindern begünstigt waren.

Im Heim der S. L. J. Fürstentrag, hatten die Arbeiter-Kinderfreunde, Gruppe Edelstein, ihre Vorkleiderarbeiten auf Tischchen ausgebreitet. Einer zeigte Holzpuppen, Silberpuppen und andere Holzarbeiten; je nach der Geschicklichkeit der Jungen

schwieriger und sauberer. Postkarten waren sorgfältig und geschmackvoll auf Karton oder hinter Glas geklebt. Damit hatten sich auch schon Mädchen beschäftigt; doch sie beschäftigten sich meistens mit Handarbeiten, wie Kadelsticken, Taschentuchhalter usw., alles Gebrauchsgegenstände.

Besonders erfreulich ist, daß die Besucher auch aus entfernteren Stadtteilen hierher kamen. Wohl allen gefielen diese Handfertigkeiten. Nur Wenige aber wußten den eigentlichen Zweck und Wert der Bastelstunden bei den Arbeiter-Kinderfreunden. Gelagt sei hierbei, wie schwierig es oft ist, viele Kinder in einem engen Raum, und wenige Helfer sind dabei, die Kinder nach ihren Fähigkeiten zu beschäftigen. Schon die verschiedenen Eigenarten der Kinder sind sehr hinderlich; die Uebereifrigen müssen gedämmt, die Trager beschwichtigt werden. Wir Kinderfreunde wissen, daß die Erziehungsmöglichkeiten in diesen Bastelstunden so zahlreich sind, daß diese Arbeit zum Wohle und zur Freude der Kinder geleistet werden muß.

Auf dem Gebiete der proletarischen Kindererziehung gilt es nun, ganze Arbeit zu leisten. Nur so ist es möglich, daß unsere Kinder tüchtige Mitstreiter werden.

Das Urteil im Viehschieberprozeß.

Im Jahre 1920, als wir noch die Zwangswirtschaft mit Vieh hatten, sollen bei der Schlesischen Provinzialstelle Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Auf eine anonyme Anzeige hin war der Kriminalkommissar Seiffert aus Berlin nach Breslau gekommen und hatte hier die ersten Feststellungen getroffen und zwar hatten nach seinen Ermittlungen die Viehhändler Jaac Guttmann, Abraham Fleischhauer, Emil Fleischhauer und Siegfried Knobloch, die bei der Schlesischen Provinzialstelle beschäftigten Angestellten Max Fiedler, Georg Ferenz und Eugen Ostrowski dazu angeleitet, Viehverladearten zu fälschen, damit sie mehr Vieh, als ihnen bewilligt war, ausführen konnten und um sich die Beamten geiziger zu machen, sollen sie ihnen Geldgehälter zugewendet haben. Fiedler, der bei der Schlesischen Provinzialstelle als Kontrollbeamter tätig war, habe dem Seiffert gegenüber angegeben, daß er Änderungen auf Verladearten vorgenommen habe, daß er sich aber nicht auf Betreiben der Firma Fleischhauer erfolgte. Da Ferenz und Ostrowski Hand mit Fiedler arbeiteten und Ferenz dem Kriminalkommissar Seiffert erzählt hatte, daß er einmal von Knobloch ein Darlehen erhalten habe, wurde das Verfahren gegen alle genannten Personen eingeleitet. Im Februar 1925 wurden vor dem Großen erweiterten Schöffengericht Guttmann, Fleischhauer und Knobloch wegen Anstiftung zur schweren Urkundenfälschung und Bestechung verurteilt und zwar Guttmann zu einem Jahre Gefängnis, Emil Fleischhauer zu neun Monaten und Knobloch zu vier Monaten Gefängnis. Abraham Fleischhauer wurde freigesprochen. Wegen schwerer Urkundenfälschung bzw. Bestechung dazu und Bestechung wurden verurteilt: Fiedler zu zehn Monaten, Ferenz zu acht Monaten und Ostrowski zu sieben Monaten Gefängnis. Sämtliche Verurteilten hatten Berufung eingelegt und von Seiten der Staatsanwaltschaft war gegen die Freisprechung des Abraham Fleischhauer Berufung erfolgt. Seit dem 3. Dezember wurde nunmehr der Prozeß abermals in der Berufungsinstanz angesetzt. Mit großer Spannung wurde das am 30. Dezember verkündete Urteil erwartet. Das Berufungsgericht war der Ansicht, daß der Firma Fleischhauer die Behauptung nicht zu widerlegen sei, daß mit ihrem Namen Mißbrauch betrieben wurde. Jedenfalls liege die Möglichkeit vor. Es hatte sich herausgestellt, daß die Bücher der Firma in Ordnung waren. Das Schöffengericht hatte sich aber dahin geäußert, daß neben der ordentlichen Buchführung noch eine geheime Buchführung vorliegen könne. Das Berufungsgericht konnte sich dieser Auffassung nicht anschließen. Jedenfalls ist der Beweis dafür, daß die Firma ohne Verladearten oder auf gefälschte Verladearten Vieh ausgesetzt habe, nicht gelungen. Das Gericht erkannte deshalb mangels an Beweisen gegen Guttmann, Abraham Fleischhauer, Emil Fleischhauer und Knobloch auf Freisprechung. Bekanntlich hatte der Staatsanwalt in der Berufungsinstanz auch gegen Abraham Fleischhauer ein Jahr Gefängnis beantragt. Entnommen erging es den damaligen Angeklagten der Provinzialstelle. Von diesen lag ja ein Geständnis vor, das sie allerdings später widerrufen hatten. Das Gericht erkannte bei Fiedler wiederum auf zehn Monate Gefängnis, drei Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Ferenz wurde zu sechs Monaten und zwei Wochen und Ostrowski zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Somit ging ein umfangreicher Prozeß zu Ende, der sowohl den Hauptangeklagten als auch dem Staate ein erhebliches Stück Geld kostete.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek.

- Drüke, H.: Geschichte der Redakturen zur deutschen Reichseinheitschrift. 1925.
- Federle, H.: Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift. 1925.
- Die deutsche Reichskurzschrift. Urteile und Unterrichts-erfolge. 1925.
- Bewaltungsrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von H. Triepel. 1925.
- Rach-Schacht: Reichsgesetzgebung über Münz- und Notenbankwesen. 7. Auflage. 1925.
- Damasky, A.: Zeitenwende. 1925.
- Fellen, J. B.: Die Politik des auswärtigen Handels. 1925.
- Krupp, G. H.: Einführung in einige Hauptgebiete der Nationalökonomie. 1925.
- Jessen, A.: Finanzen, Defizit und Notenpresse 1914 bis 1922. 1923.
- Schäffner, R.: Wie wird ausgewertet? 1925.
- Sulzbach, W.: Wirtschaftsgesetzgebung und Aktienkapital in Deutschland seit der Stabilisierung. 1925.
- Die Wirtschaftswissenschaft nach dem Kriege. Festgabe von Lujo Brentano. I, II. 1925.
- Rosch, R.: Die russischen Trübsal. 1925.
- Haas, J.: Kurzgeschichte fremdländischer Literaturgeschichte von 1549-1900. I, II, III. 1925.
- Reich, R. J.: Griechische Geschichte. 2. Aufl. IV. 1925.
- Sajat, Fr.: Studia historica i poezyma. 1924.
- Daering, O.: Gestalt und Hildesheim. 1926.
- Handbuch für den Preussischen Landtag. 2. Wahlperiode. 1925.
- Schäffler, E.: Die Idee einer allgermanischen Freiheit vor Romantikern. 1925.
- Lehrbuch des Deutschen Kleingewerbes. 1925.
- Krause, H. G.: Geschichte Ostpreuens. II. 1925.
- Hermann, B.: Die Herkunft und die frühste Auswanderung der Germanen. 1924.
- Buhar, H.: Die Entwicklung der Rumänische. 1924.
- Fuchs u. Hörsing: Die Stadt Breslau und die Eingemeindung ihres Umkreisgebietes. 1925.

An alle Parteigenossen!

Heute abend ist die Silvesterfeier der Arbeiterjugend im Glaslaal-Baumgarten, Glaslaal (Hauptbahnhof). Der bessere Teil beginnt um 8 Uhr. Es beginnt aus lehrreichen Schattenspielen. In der 1. Hälfte beginnt die eigentliche Feier. Sie besteht aus Scherzreden, Gebilden, Oratorien, dem Spitzwitz, der Klugheit und den Reden zur Jahresrückblick von Genossen Breslaus. Der anschließende 15 Minuten Eintritt für Jugendliche am 26. Dezember für Erwachsene.

Der Wand-Kalender für 1926 liegt für alle unsere Abonnenten der Sonnabend-Kummer anderer Zeitung bei.

Lehrgänge für Obst- und Gartenbau.

In der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Proskau, Oberrhein, der Landwirtschaftskammer Schlesien finden Sonderlehrgänge im Jahre 1926 statt: A. 22. bis 27. Februar: Obstbaulehrgang für Obstgärtner und Baumwäiter.

Wohnung und Verpflegung erhalten die Teilnehmer im Orte Proskau und in dem der Lehranstalt gegenüberliegenden Romolo-Hotel. Tagespreis ist 4 Mark. Wohnungs-Anschriften werden bei Ankunft gern mitgeteilt.

Die Benutzung von Jugendherbergen.

Auf Grund der Beschlüsse des Reichsjugendherbergsrates 1925 zu Aachen treten ab 1. Januar 1926 neue Bestimmungen für die Benutzung von Jugendherbergen in Kraft.

Arbeiter-Jugend.

Stellungnahme. Wir treffen uns heute abend 7 Uhr an der Bieder-Oberrealschule im Schützenhaus und geben gemeinsam zur Jahresabschlussfeier nach dem Silvester-Symposium, Artilleriestraße.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot.

3. A. Jugend. Heute abend werden wir uns treffen an der Jahresabschlussfeier des Kurzeils im Silvester-Symposium, Freitag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Von den Arbeiter-Freunden.

Alle unsere Kinder besuchen den Film über die 1. Arbeiter-Sport-Olympiade: 'Die neue Gewissheit'. In Glattitz werden wir 30 Freunde treffen und Treffpunkt wie folgt:

Im Gewerkschaftssaal heute abend der große Silvesterabend unserer Genossen und Bekannten. Wir werden den Abend mit der Hauptrede von Reichsminister im Reichsausschuss einen Mannes Rede und Rede über die Zukunft des Reichs nicht geteilt werden.

Der letzte Wagen der D-Bahn nach Kellern fährt um 8.17 Uhr früh vom Hauptbahnhof und der letzte Wagen von Osmia nach Kellertal um 8.18 Uhr.

Die heutige Silvester-Vorstellung des Circus Straßburger wird ein dem Charakter des Abends entsprechendes heiteres Programm tragen, außerdem aber sämtliche Attraktionen des Reitenprogramms belegen.

Der Bezirk 22 veranstaltete am 30. Dezember im Restaurant 'Freudenschein' eine Weihnachtsfeier mit Einbeziehung, welche vor fast 400 Genossen und Genossinnen besucht war.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Mittwoch, den 6. Januar, im Gewerkschaftssaal, 3. A. Jugend (Erweiterter Vorstand). Das Erscheinen der Sektionsleiter ist unbedingt erforderlich. Beginn 7 1/2 Uhr.

Silvesterabend des 'Naturfreunde'. Unser Silvesterabend wird eine Veränderung erfahren. Folgende Veranstaltung im Januar: Dienstag, den 5. Januar: Volkstheater.

Abendessen für Montag, den 11. Januar 1926: Vertretter Wader und Stern, dazu Sportgenosse Rudolf Marquardt, Stern und Schiedsrichter Bellenberg.

Am Neujahrstage spielt auf dem Stempelplatz, Gröbchen, zu erreichen der Straßenbahnlinie 10 bis Haltestelle Stelle, um 2 Uhr Stern I - (Wrieg), 12 Uhr Stern II - Hertha II, (Wrieg).

Das Spiel Df I - Streifen I steigt auf der Großschmelze. Silvesterabend des 'Naturfreunde' am 30. Dezember im Restaurant 'Freudenschein'.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Die diesjährige Reichsabschlussfeier in der Heilwiese Hermann erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung der Kapelle der Breslauer Sängervereinigung und des Männerquartetts der Breslauer Sängervereinigung.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Ausschuss für Sport und Körperpflege Breslau. Die arbeitstagen Sportler und Sportlerinnen, die an der Sportteilnahme beteiligt waren treffen am 1. Januar, früh 8 Uhr, im Gewerkschaftssaal.

FRANCK 1926. Was erhoffen Sie vom neuen Jahr? In erster Linie eine Besserung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Hierzu können Sie viel beitragen, wenn Sie statt der feuren Bohnenkaffee Kornfrank verwenden. Sie sparen damit Ihrer Gesundheit und Ihren Geldbeutel.

Worum geht unser Kampf?

Gewerkschaften, Wirtschaft und Staat.

Von Theodor Leipart, Vorsitzender des ADGB.

An der Schwelle des neuen Jahres Rückblick und Ausblick zu halten, ist auch für die Gewerkschaften äußerst wichtig. Die großen Linien ihrer Wirksamkeit im zurückliegenden Zeitschnitt deuten gleichsam die Richtung neuer Arbeiten und Kämpfe der Zukunft an. Je mehr es den Gewerkschaften gelingt, erfolgreich zu wirken, um so größer wird im Vergleich zu den früheren Verhältnissen ihr Einfluß in der Wirtschaft und im Staat. Der Wirkungskreis der Gewerkschaften erweitert sich, neue größere Aufgaben wachsen ihnen zu.

Neben den Kämpfen um Lohnerhöhung und Arbeitsstunden war das zu Ende gehende Jahr charakterisiert durch die gewerkschaftliche Forderung nach Gleichberechtigung der Arbeiter in der Wirtschaft. Die Wirtschaft wird nicht nur vom Unternehmertum und keinem Kapital, sondern im höherem Maße von der Arbeiterschaft und ihrer Arbeitskraft getragen. Die Gewerkschaften als Sachwalter der Arbeitskraft haben daher Anspruch auf Mitwirkung und Mitbestimmung in allen großen Fragen der Wirtschaft. Für die Forderung nach Gleichberechtigung der Gewerkschaften hat sich der 12. Gewerkschaftskongress zu Breslau einmütig und mit großem Nachdruck ausgesprochen. Das Ziel ist hoch, es muß errungen werden!

Auf der gleichen Linie lag das gewerkschaftliche Beginnen; an den Auseinandersetzungen über Wesen und Ziele der deutschen Handelspolitik tritt teilzunehmen, lag ferner die Forderung, den Gewerkschaften bei den Handelsvertragsverhandlungen, die Deutschland mit anderen Mächten zwecks Abschluß von Handelsverträgen führt, eine angemessene Vertretung zu gewährleisten. Diese Forderung wurde von der Regierung Marx-Strobel nun anerkannt und insofern ein Anfangserfolg erzielt, als zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ein Vertreter in den Kreis der deutschen Unterhändler einbezogen wurde. Und endlich lag auf der gleichen Linie die gewerkschaftliche Anteilnahme an den Kämpfen um die deutsche Zollpolitik. Hierbei verstanden sie die Grundzüge des Freihandels, um den Massenverbrauch in Deutschland von Belastung frei zu halten und den zollfreien Warenaustausch unter den Völkern die Wege zu ebnen. Ihre Anstrengungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, sonst wären die Zollsätze nach dem Willen der Interessenten noch viel höher gestiegen worden.

Witten in die Auseinandersetzungen, die zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden über den Wiederaufbau der Wirtschaft, die Lohn- und Sozialpolitik geführt wurden, machten sich die Erscheinungen der neuen Wirtschaftskrise bemerkbar. Betriebsabschlüsse und Arbeitszeiterhöhungen erfolgten und die Konkurrenz nahm einen immer größeren, ungewöhnlichen Umfang an. Die deutsche Wirtschaft ist durch diese Krise von neuem erschüttert. Aber Ursache zum Pessimismus, zur Auslosigkeit besteht nicht. Es gibt in der deutschen Wirtschaft Krisen, die schwarz in schwarz malen, den endgültigen Zusammenbruch als bevorstehend bezeichnen, wenn nicht die Löhne abgesenkt, die Arbeitszeit verlängert, die sozialen Lasten wesentlich eingeschränkt werden. Freilich ist die Wirtschaftskrise schwer. Aber den Schwarzmalern in der Wirtschaft ist entgegenzutreten. Nicht sie leiden unter der Krise am meisten, sondern die wertvolle Bevölkerung. Besonders sind Rheinland-Westfalen heimgekehrt. Hier ist die Arbeitslosigkeit einschneidend. Einschließlich Hessen-Rheinland entfallen auf dieses Gebiet rund 60 vom Hundert aller unterstützten Arbeitslosen. Am 1. Dezember betrug die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in Deutschland rund 670 000, am 15. Dezember 900 000, sie wird am Jahresabschluss auf über eine Million angewachsen sein. Dazu kommen die Nichtunterstützungsberechtigten, die erfahrungsgemäß in etwa der gleichen Zahl wie die Vollerwerbslosen vorhanden sind. Wir müssen am Jahresabschluss mit zwei Millionen Arbeitslosen, ohne die große Zahl der Kurzarbeiter, rechnen.

In dem Kampf der Gewerkschaften um Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze und Wiedereinführung der Kurzarbeiter-

unterstützung, die den unglücklichen Opfern der Wirtschaftskrise ein menschenwürdiges Leben ermöglichen soll, bedürfen wir der Unterstützung aller Arbeiter, und darüber hinaus, aller gerechtfertigten Kreise.

Die Wirtschaftskrise, die uns in das neue Jahr düster begleitet, weist — im Großen gesehen — zwei charakteristische Züge auf: Störungen im Güterabfluß und Mangel an Betriebskapital zu angemessen niederen Zinsen. Die Störungen im Güterabfluß auf dem Inlandmarkt sind zurückzuführen auf den Mangel an Kaufkraft des Konsums. Die breiten Massen des Volkes sind zwar — von den notwendigen Nahrungsmitteln bis zu den letzten Bedarfsgegenständen — auf allen Gebieten bedürftig, aber es er mangelt ihnen an Mitteln, an Kaufkraft, die Bedürfnisse zu befriedigen. So bleibt der Inlandmarkt aufnahmefähig, nicht etwa weil er gesättigt wäre, sondern weil die Kaufkraft des Volkes zu schwach ist, selbst die dringendsten Einkäufe zu machen.

Die von den Vorführern des Unternehmertums vertretene These nach höherer Arbeitsleistung durch Befriedigung des Aufwändes, unter gleichzeitigem Verzicht auf Befriedigung des eigenen Bedarfs, erlebte in der jetzigen Wirtschaftskrise ihr Damastus.

Aus dieser Sachlage ergibt sich die Notwendigkeit der Steigerung des Realeinkommens der großen Verbrauchermassen durch Lohn- und Gehaltserhöhungen und durch Senkung der Preise.

Der Druck der Gewerkschaften in dieser Richtung ist zugleich ein Druck für die notwendige Kapitalbildung von unten auf, und ein Druck auf das Drohmoment, das sich in mancherlei Gestalt in der deutschen Wirtschaft eingenistet hat. Die Wirtschaftskrise wird verkürzt, je stärker dieser gewerkschaftliche Druck ist, je mehr verlagert, je einflussreicher die Kräfte des Unternehmertums walten.

Im neuen Jahre werden die gewerkschaftlichen Anstrengungen fortgesetzt werden.

Ihr Erfolg ist um so sicherer, je geschlossener die Arbeiterschaft sich in den festgelegten gewerkschaftlichen Verbänden organisiert. Darüber hinaus gilt es, im neuen Jahr den Wirtschaftskongress in Deutschland geschäftlich festzulegen.

Etwa 45 vom Hundert der deutschen Industriearbeiterschaft ist der Segnungen des Wirtschaftskongresses nicht teilhaftig.

Hier zurückzuführen, was in schlimmer Zeit trotz erhebender Gegenwehr von Regierung und Unternehmertum den Arbeitern geraubt wurde, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Gewerkschaften im neuen Jahr. Es ist eine der wertvollsten Errungenschaften der fortschrittlichen sozialen Erkenntnis, daß der Wirtschaftskongress die Grundlage alles Schutzes unseres fortschrittlichen Nationalgutes, der Arbeitskraft, ist. Gleichzeitig ist der Wirtschaftskongress aber auch die Voraussetzung zu höherer produktiver Arbeitsleistung. Deshalb ist die kommende neue Reichsregierung, wie immer ihre politische Zusammensetzung sei, verpflichtet, das Washingtoner Abkommen über den Wirtschaftskongress als Mindestmaß gesetzlicher internationaler Regelung durch Unterzeichnung anzuerkennen.

Der Geist von Locarno muß auf die internationale Sozialpolitik übertragen werden.

Und endlich müssen die Bestimmungen des Artikels 166 der Reichsverfassung erfüllt werden. Mit der Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates, die nicht länger mehr verzögert werden darf, muß aber auch die paritätische Besetzung der öffentlichen-rechtlichen Berufsvertretungen, Handelskammer usw., durchgeführt werden.

Deutschland kann nur gefunden, wenn alle lebendigen Kräfte des Volkes, in Sonderheit seiner Arbeitsklasse, an der Lösung der großen Wirtschaftsprobleme durch die Gewerkschaften mitarbeiten.

So ruft das neue Jahr zu neuem Wirken.

Die Reichsbahngeellschaft hat Geld.

Aber nicht für die Arbeiter.

Es ist bekannt, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahngeellschaft allen Lohn- und Gehaltsaufstellungen der Eisenbahner damit überprüft, daß sie erfüllt, die Reichsbahn keine finanziellen Verluste erleidet, ohne eine wesentliche Leistungssteigerung vorzunehmen, diese wieder könne die Wirtschaft nicht tragen, also könne irgendeine allgemeine Lohn- oder Gehaltsaufhebung nicht vorgenommen werden.

Unter diesem Gesichtswinkel hat die breiteste Öffentlichkeit ein Interesse daran, die Finanzlage der Reichsbahn einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Es ist ein Unglück, daß

diese Aufgabe aller Verwaltungen

auf einer Seite ungeheure Summen geradezu verschlungen, während sie auf der anderen Seite die Kaufkraft der gesamten Bevölkerung schwächt und somit einen erheblichen Teil an der ungeheuren Arbeitslosigkeit zu verantworten hat.

Die Reichsbahn schwimmt derzeit im Ueberflut, das ein großer Teil ihrer oberen Beamten seit 1. Januar d. J. keine Miete für die Dienstwohnungen zu zahlen hat. Man schenkt ihnen diese ganz erheblichen Beträge. In den letzten Monaten stellt man an Kurpfändernam kürzlich eingerichtete Stellen gratis zur Verfügung. Ein anderer Teil dieser Herren erhält gratis und franco 10-12 Sommerwohnungen in Mitteldeutschland usw. Außerdem zahlt man jährlich circa 60 Millionen Mark an Bewertungs- und anderen persönlichen Zulagen an Beamten aus, die schon an und für sich nicht gerade schlecht bezahlt werden.

Da unter diesen Umständen die Unzufriedenheit unter dem Personal ins Ungemessene gestiegen ist und man mit erspahnungsreichen Ausdrücken dieser Unzufriedenheit rechnen muß, gibt man ungeheure Summen für solche Einrichtungen aus, die im Falle von Streiks als Streikbrecherorganisationen einzusetzen sollen. Durch folgenden Entschluß wird die ungeheure Verschwendung von Geldern klar bewiesen (Auszug aus dem Eisenbahnerordnungsblatt):

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Gruppenverwaltung Bayern in München, die Reichsbahn-Direktionen (außer Köln, Ludwigshafen, Mainz, Trier und Wiesbaden) Zentralamt in Berlin).

Betrifft: Streikbrecher. Zur Abwehr der Streikbewegung bei der Deutschen Reichsbahn in der letzten Zeit wurde als Ersatz der Ausführenden

die Personalbetriebshilfe herangezogen. Diese Maßnahme hat sich bei den politischen und gewerkschaftlichen Schwierigkeiten, die sich dem Einsatz der Technischen Rothilfe im Reichsbahndienst jeweils entgegenstellten, gut bewährt. Bei der derzeitigen Lage der Reichsbahn muß mit weiteren ernstlichen Streiks gerechnet werden. Es ist daher dringend notwendig, den weiteren Ausbau und die systematische Ausbildung der Personalbetriebshilfe, ebenso die sonstigen Streikabwehrmaßnahmen (Wachschutze, Wachschutze usw.) mit Nachdruck zu betreiben. Wir ersuchen die Reichsbahndirektionen, entsprechende Maßnahmen sofort zu treffen.

Sollten die dengehenden Mittel im Rahmen des Wirtschaftsplans 1925 nicht verfügbar gemacht werden können, so legen wir alsbald den entsprechenden Anträgen entgegen.

Zum 1. November d. J. ist zu berichten, welche Beträge — getrennt für Personalbetriebshilfe einerseits und Wachschutz andererseits — bereitgestellt wurden, und zum 30. Dezember d. J. ist anzugeben, in welcher Weise sie verwendet worden sind.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.

Hauptverwaltung.

Dr. Weizsäcker.

Man stellt, es ist hiebei Geld vorhanden, daß die einzelnen

Direktionen gerufen

zu Staatsbesprechungen aufgefördert

werden. Neuerdings sind ungeheure Millionen zum Einkauf von Aktienpaketen großer Verkehrsunternehmen ausgegeben worden. Die Hauptverwaltung will damit ein direktes Monopol in sämtlichen großen Verkehrsunternehmen errichten.

Man stellt, was man von den Anordnungen der Hauptverwaltung zu halten hat. Sie gibt den Geld für leitende Beamte mit vollen Händen aus; sie verleiht die höchsten Summen im Verkehrsministerium, in der Eisenbahn und Luftverkehrsministerium, sie hat Geld in Fülle und Fülle, um eine von ihr herausbekannte Streikbrecher zu bilden, sie verleiht aber ebenfalls eine Milliarde zum Kauf, um damit das allgemeine Wohl zu fördern, ohne jede Rücksicht auf öffentliche Interessen. Die Reichsbahngeellschaft hat Geld wie Heu. Sie verwendet es aber im realistischen Sparwahn.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen beträgt Ende Dezember insgesamt 1 103 400 Personen, das heißt 25 040 weniger als in der Vergangenheit.

Der Schiedsspruch für die Reichsbahnarbeiter.

Was die Reichsbahn nicht herhalten, in diesem Falle ist sie am Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter haben folgenden Schiedsspruch erregt:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhalten die Reichsbahnarbeiter vom 24. Lebensjahre ab eine Lohn- und Zulagen- und zwar die Lohngruppen 1 bis 5 einen Monats, die Lohngruppen 6 und 7 zwei Pfennige pro Stunde. Diese Löhne gelten bis zum 30. April 1926. Die bisher in Kraft befindlichen sozialen Zulagen fallen vom 1. Januar 1926 ab weg. Der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird ausgedehnt, im Einklang mit den Vertragspartnern die Preis- und Zulagen zu überprüfen, nach soweit erforderlich, mit Wirkung vom 1. Januar ab neu festzusetzen. Als Erklärungsfrist wurde der 12. Januar angenommen.

Was an diesem Schiedsspruch befriedigendes für die Arbeiter sein soll, läßt sich beim besten Willen nicht erkennen. Denn es ist großer Unfug, auf der einen Seite die schweren wirtschaftlichen Nöte der Eisenbahnarbeiter mit Pfennig-Zulagen heilen zu wollen, während auf der anderen Seite die sozialen Zulagen gestrichen werden.

Es ist unverständlich, bei Forderungen der Arbeiter, die ihre Ursache in einer beispiellosen Verelendung haben, die Leistungsfähigkeit der Reichsbahn, die (siehe oben) für ihre leitenden Beamten die unerhörtesten Ausgaben macht, so niedrig einzuschätzen. Man hätte gut getan, den Arbeitern auch gleich zu sagen, wie sie mit solchen lächerlichen Zulagen ihre wirtschaftliche Lage bessern sollen.

Die Reichsbahnarbeiter werden diesen Spruch nicht annehmen können und sie werden dabei volles Verständnis in der Öffentlichkeit finden, die sich überzeugen muß, in welcher skandalösen Weise die Gelder zu Zwecken verschwendet werden, die alles andere denn soziale Bedeutung haben.

Der Einheitsverband deutscher Eisenbahner wird zu dem in dem Lohnstreit mit der Reichseisenbahn gefällten Schiedsspruch in der ersten Woche des neuen Jahres durch den erweiterten Vorstand Stellung nehmen. Es braucht kein Hehl daraus gemacht zu werden, daß die geringe Lohn- und Zulagen die innerhalb der Eisenbahnerschaft vorhandene Unruhe kaum eingedämmt hat.

Es ist sicher, daß die Reichsbahnverwaltung den Schiedsspruch bestimmt annehmen wird.

Wesentliche Änderungen der Leistungen der Arbeitspensionskasse Abteilung B der Reichsbahn.

A. Rententner: Das sind diejenigen Rentner, die bis zum 31. Juli 1922 invalide worden sind. Diese, sowie die Hinterbliebenen der bis zum 31. Juli 1922 Invaliden sind verstorbenen Mitglieder erhalten vom 1. Januar 1926 ab folgende Bezüge:

- Gruppe I a) männliche mit Mitgliedschaft bis 15 Jahren 270,— RM.
- b) alle weiblichen, jährlich 270,— RM.
- Gruppe II über 15—20 Mitgliedsjahre, jährlich 318,— RM.
- Gruppe III a) von 21 Mitgliedsjahren 429,60 RM.
- b) von 22 Mitgliedsjahren 447,— RM.
- c) über 23 Mitgliedsjahre, Jahresarbeitsverdienst bis 1350 M. 456,— RM.
- d) über 23—30 Mitgliedsjahre, Jahresarbeitsverdienst über 1350 M. 456,— RM.
- Gruppe IV von 31 und mehr Mitgliedsjahren, soweit der Jahresarbeitsverdienst mehr als 1650 M. betrug 516,— RM.
- Gruppe V über 1650 M. Jahresarbeitsverdienst 600,— RM.

Der Jahresarbeitsverdienst der Gruppen III, IV und V ist unter Zugrundelegung der Löhne nach dem 1. Juni 1924 an gültig gewesenem Lohnsatz zu ermitteln.

Witwenzulagen: 125 RM. jährlich, oder 11,25 RM. monatlich. Halbwaisenzulagen: jährlich 90 RM., oder monatlich 7,50 RM. = 9,50 RM. Halbwaisenzulagen: jährlich 67,80 RM., oder monatlich 5,65 RM. = 7,15 RM.

Sterbegeld der Rententner und deren rentenberechtigten Witwen (Stifft 1a und b) beträgt für alle Sterbefälle nach dem 31. Dezember 1925:

- Gruppe I und II . . . 120 RM. (Statt 75 RM.)
- III . . . 140 RM. (= 75 + 120 RM.)
- IV . . . 160 RM. (= 75 + 120 RM.)
- V . . . 180 RM. (= 75 + 120 RM.)

B. Rententner: Das sind diejenigen, die nach dem 1. August 1922 bis 31. Dezember 1925 pensioniert worden sind, erhalten die nach der Stufenzahl vom 1. Oktober 1924 geltenden Renten weiter, sind also nicht aufgebessert. Sterbegeld der Rententner und deren rentenberechtigten Witwen (Stifft 1a und b) beträgt für alle Sterbefälle nach dem 31. Dezember 1925:

- Lohnklasse I 120 RM. (Statt 75 RM.)
- II 140 RM. (= 120 RM.)
- III 160 RM. (= 160 RM.)
- IV 180 RM. (= 160 RM.)
- V 200 RM. (= 160 RM.)
- VI 220 RM. (= 160 RM.)

Außerdem werden alle Beiträge derjenigen ehemaligen Eisenbahner, die im Jahre 1924 (Dezember-Abbau) emittiert sind, auf Antrag zurückerstattet.

Wirtschaft.

1925 ein gutes Erntefahr.

Was die Erntepreise sind trotzdem hoch.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom gibt im letzten Heft seines Bulletin de Statistica Agraria e Commerciale eine Übersicht über die Weltenernte in den Hauptgetreidearten. Danach ergibt sich für 1925 eine Gesamtenernte von 853,3 Millionen Doppelzentnern gegenüber 831,7 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1924 und 828,6 Millionen Doppelzentnern im Durchschnitt 1900—1913. Das kommt demnach, dessen Weltenernte für 1925 auf 160 Millionen Doppelzentner angegeben wird. Dadurch steigert sich die Gesamtenernte für die 59 wichtigsten Weizenländer in der Welt auf 1037,5 Millionen Doppelzentner, gegenüber 925,7 Millionen im Jahre 1924.

Die Roggenenernte wird für 24 Länder mit 483,4 Millionen Doppelzentner angegeben, gegenüber 487 Millionen Doppelzentner im Jahre 1924 und 482,5 Millionen Doppelzentner im Durchschnitt 1900—1913. Diese Länder sind nahezu vollständig. Sie umfassen etwa 80 Prozent der Gesamtproduktion an Weizen und 90 Prozent der Roggenproduktion. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut kommt im Bericht seiner Untersuchungen auch zu dem Resultat, daß die diesjährige Weizenenernte Zeit die größte Weizenenernte, die jemals beobachtet ist, ob Mutter Getreide Ernternte bei der weltweiten Ernte gehabt und ihren Höhepunkt erreicht und Segen in Fülle und Gesundheit mit.

Und trotzdem nagen Millionen dieser Welt am Hunger, und trotzdem zahlen wir höhere Brotpreise als vor dem Kriege und zu den Zeiten, wo der Ernteertrag nicht so groß und reich war wie in diesem Jahre. Nach den Berechnungen der preußischen Landwirtschaftskammer lauten:

	Novbr. 1913	Novbr. 1925
1/2 Kilogramm Brot	0,14 Mark	0,17 Mark
1/2 Kilogramm Roggenmehl	0,15 Mark	0,20 Mark

Wir haben in der Welt Ueberfluß an Roggen. Allein in Deutschland wird der Roggenüberfluß auf mehr als zwei Millionen Tonnen geschätzt und auf dem Weltmarkt weiß man nicht wohin mit dem Roggen und dem Ernteertrag. Trotzdem aber hohe Preise, trotzdem Hunger und Elend allenthalben. Und warum? Weil die Interessentkreise alle Mittel anwenden, um sich hohe Gewinne zu sichern.

Die Konzentration der deutschen Wirtschaft.

Die Verschmelzungsverträge mit dem Norddeutschen Lloyd angenommen.

Die außerordentliche Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd hat mit allen gegen sechs Stimmen die Verschmelzungsverträge mit der Roland-Linie L.G. der Hamburg-Bremer-Frika-Linie L.G. und der Dampfschiffreederei Horn genehmigt. Die Roland-Linie und die Hamburg-Bremer-Frika-Linie haben in ihren Generalversammlungen ebenfalls die notwendige Zustimmung erteilt.

Aus dem Märchenreich.

Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen erachtet die Gesamtbezüge der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats auf 142,8 Proz. gegen 134 Proz. im November. Demnach also 0,6 Proz. niedriger. Märchen sind eine schöne Sache und man weiß von ihnen, daß sie nicht wahr sind. Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen wird hoffentlich im Ernst nicht glauben, daß die Bevölkerung des Freistaates die Lebensmittelpreise als wahre Münze nimmt. Die Verhältnisse reden hier eine andere Sprache.

Kleine Wirtschaftsnotizen.

Baumwollenernte und Preise. Die „Textilwoche“ teilt recht interessante Zahlen über die Veränderungen des Baumwollpreises infolge der diesjährigen Notstände mit. Weltweit wird der Ertrag der Baumwollenernte der Welt für 1925 auf 30 Millionen Ballen geschätzt gegenüber rund 21,5 Millionen Ballen in den letzten fünf Jahren. Während amerikanische Middling-Baumwolle am 15. März den Höhepunkt dieses Jahres, mit 14,17 d (d = Pence) erreichte, stehen gegenwärtig die Terminpreise für Januarlieferungen in Liverpool auf 9 1/2 d; ägyptische Baumwolle notierte am 15. März für Safflorid in Liverpool 38,25 d, während gegenwärtig Januartermine in Liverpool 15,5 d koten. Der Rückgang beträgt also gegen den Höchstpreis in dieser Saison für amerikanische Middling 31,8 Prozent und für ägyptische Safflorid 62 Prozent.

Die Duisburger Rheinisch-Westfälische Getreide-L.G. verteilt aus einem Reingewinn in Höhe von rund 30.000 Mark eine Dividende in Höhe von 6 Prozent. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie sich im Laufe des Jahres entsprechend dem gesteigerten Einfuhrgeschäft des Getreidehandels mehr und mehr der Finanzierung von Amporzugmaschinen zugewandt hat. Das laufende Geschäftsjahr hat bisher befriedigt.

Die Gründung der Deutschen Automobilbank ist in Stuttgart vollzogen worden. Sie soll das Abzahlungsgeschäft für Automobile finanzieren. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 10-Millionen Mark.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Einführung des Dittjer Bürgermeisters.

Am Sonntag, den 27. Januar, fand in Deutsch-Lissa die feierliche Einführung des neu gewählten Bürgermeisters, Referendars a. D., Genossen Franz Dobrowski, durch den Landrat des Kreises Neumarkt, Dr. Hüttenhein, statt. Zu dem offiziellen Akt im Sitzungssaal des Rathhauses hatten sich außer dem scheidenden Bürgermeister Kubner sowie den Mitgliedern des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung zahlreiche Bürger eingefunden, so daß der Raum die Fülle der Erscheinungen kaum zu fassen vermochte. Nach einigen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Kubner ergriff der Landrat das Wort. Ausgehend von der fürsorglichen wirtschaftlichen und sozialen Not der Zeit wies er darauf hin, daß Deutsch-Lissa eine bedeutende Zukunft vor sich habe, ob es nun bei der Lösung des Eingemein-

Gemeindevorsteher, Schöffen, Kreisabgeordnete, Gemeinde- und Amtsvorsteher der SPD., Sonntag, den 10. Januar, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses in Breslau, Margaretenstraße 17:

Kommunale Konferenz.

Tagesordnung:

1. Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft.
2. Die wichtigsten Aufgaben in der Gemeinde.
3. Bericht über das.

Alle in der Kommunalpolitik tätigen Genossen und Genossinnen der SPD. in beiden Kreisen werden dringend ersucht, an der Tagung teilzunehmen.

Mitgliedsbuch ist an der Tür vorzulegen.

Der Vorstand.

Problems mit der Stadt Breslau vereinigt oder später unter Hinzunahme von Klein-Heidau, Stahelwitz und Goldschmieden ein größeres Gemeinwesen innerhalb oder außerhalb des Kreises Neumarkt bilden werde. In die Zukunftsmöglichkeiten sei eine große Verantwortung für das Gemeindeoberhaupt eingeschrieben. Mit dem Wunsch, daß es dem neuen Bürgermeister, der über ein reiches Maß praktischer Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten verfüge, gelinge, die Schwierigkeiten des Amtes zu meistern und sich getreu dem Grundsatze der Vertretung, daß der Beamte Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei sein solle, das Vertrauen der gesamten Bürgerschaft zu erwerben, wolle der Landrat seine Ausführungen und verpflichtete Herrn Dobrowski auch für sein neues Amt auf den bereits geleisteten Besonderen. Anschließend hieran wurde von Herrn Dobrowski ein Bericht über die Verhältnisse des nach mehr als 14jähriger Tätigkeit aus seinem Amte scheidenden Bürgermeisters Kubners gehalten. Gemeindevorsteher Schulze-Direktor Dr. Baumgart hob die besonderen Verdienste des Genannten um die Lösung des Eingemeinungsproblems hervor. Bürgermeister Kubner dankte in bewegten Worten. Gemeindevorsteher Jahr widmete dem neuen Bürgermeister herzliche Worte der Begrüßung.

Bürgermeister Dobrowski versprach, seine ganze Kraft für die ihm anvertraute Gemeinde einzusetzen und der gesamten Bevölkerung ohne Rücksicht zu dienen. An den offiziellen Akt schloß sich ein stimmungsvolles Zusammenkommen im „Deutschen Hause“, bei dem auch der Vertreter der bürgerlichen Seite der Gemeindevertretung, Regierungs- und Magistratsrat Dr. Jarosch, dem neuen Bürgermeister willkommenieß und der unvoreingenommenen Mitarbeit seiner Freunde versicherte.

Stabschef-Rittermeister-Krieter. Reichsbanner. Vorstand- und Gruppenführer: Sonntag, den 3. Januar, beim Kaffeehaus, Kameraden Krieter, Krieter (Stellung). Nachjählig und pünktlich erscheinen.

Stabschef R.D. Den Genossen zur Beachtung! Nach einer Aussprache mit dem Gastwirt und Inhaber des Volkswacht-Tragen, Herrn Rosenberger, hat sich derselbe bereit erklärt, die „Volkswacht“ in seinem Lokal für die Gäste auszuliegen. Die Sperre wird hiermit aufgehoben und den Genossen das Lokal bestens empfohlen.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugskquittung beiliegen. Bezugskquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Tragen oder Trägern; die Postbesitzer haben die Postquittung beizulegen. Sprechtunbe der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

Breslau. Fehlende Nummern. Wenn Sie vom Verlage fehlende Nummern nachgeliefert haben wollen, müssen Sie uns den genauen Tag oder die Nummer der Zeitung angeben. Wir sind dann gern bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen.

Beste Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag	Seehöhe
	31. 12. 25.	heut	Maxim. Min.				
Krietern	9	14	9	Regen	WNW 6	6,1	—
Schneealpe	-2	4	-2	Schnee	WS 11	—	—
Grünberg	7	15	6	heiter	SW 5	7	—
Oberschreiberhau	6	12	5	bedeckt	SW 4	7	—
H. Schief. Banke	1	—	—	wolfig	W 5	—	—
Reifträgerbaude	—	—	—	—	—	—	—
Reinert	6	12	6	bedeckt	W 4	2	—
Land	7	15	6	bedeckt	SSW 8	8	—
Görlich	9	13	8	wolfig	SW 4	5	—
Bah. Hilsberg	6	11	6	halbbedeckt	S 4	12	—
Breuthen	8	14	5	Regen	W 3	3	—
Brosau	8	14	8	Regen	SW 4	18	—
Seufelderbaude	1	—	—	bedeckt	W 4	—	30
Kreuzburg	8	—	—	Regen	SSW 5	2	—
Neisse	9	17	9	Regen	W 2	2	—
Holenberg	8	13	4	Regen	SSW 2	6	—
Gleiwitz	8	13	8	Regen	SSW 2	3	—

Wintlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
In ganz Europa dauern die Stürme an. Nachts wurde auch Ostdeutschland von einer Sturmfront überquert, die in der Ebene stärkeren Regen brachte. Die Schneeflocke meidet Frost. Neben den Britischen Inseln bricht nunmehr gestaffelt kühlere polare Luft ein. Wir müssen daher zum Jahresanfang mit Abkühlung und Schauerwetter rechnen. — Auslichte: Kühler, Niederschläge in Schwärzen, noch lebhaft Luftbewegung, zeitweise Sturm.

Das Buch!
Messen Sie aus des Tages Anreiz hinausgeschritten will, der findet seinen treuesten Freund im Buche
Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

Familien-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 25. Dezember verstarb unser Freund und Verbandskollege, der **Hilfsarbeiter Paul Wuttke**
im Alter von 52 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, 2. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Dürfer-Friedhofes.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.
Am 28. Dezember verstarb unser Verbandskollege, der frühere **Maschinen-Patzer Hermann Grosser**
vom Bw. Hfl. im Alter von 39 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes aus.

Freitag, den 1. Januar 1925, nachm. 5-7 Uhr:
Erbauung
in der Vortragshalle der **Monistischen Gemeinde**
Gärtnerstraße 14/15
Sprecher: K. Kay (Kaufm.)

Nähmaschinen
schreibt in schönster Handschrift
Karl Schlegel, Schmalzstraße 21a.

Schnitzerei, 2-10 Pf.
Lippert, Schmalzstr. 16.
Gruppenführer, Krieter, St. Zister, Sämann, Grotz, Grotz, Grotz
Heil- u. Kühlmalbe
Hausbrot, Schmalz, Schmalz
Hygiene-Apotheke, Breslau
Luzernstraße Nr. 31
Ede Schmalzstraße.

Sofort Geld!
Leihamt Koller
Albrechtstraße 43, I.

Erfinder
erhält Ratschläge über Patent-Gebühren
u. Warenzeichen im In- und Ausland durch schriftl. Besuch geg. Ersend. v. 1 Mk.
Patent-Ingenieurbüro
früher Hartmann, Breslau 24.

B. Wollerge
Woll 1,40-2,00 Pf., Käse
Woll 70 Pf., Gemischt Woll
45 Pf., 55 Pf., 1,30 Pf., Schmalz
Woll 90 Pf., 55 Pf., 1,30 Pf., Schmalz
Woll 1,00 Pf., 55 Pf., 1,30 Pf., Schmalz
Woll 40 bis 90 Pf., 55 Pf.
Schmalz 700 Gramm 55 Pf.
Berthold Lippert, Schmalzstraße 16.

Neues Jahr
sind wir gewillt, unserer Kundschaft das Beste vom Besten zu bieten.

Qualitätsware Niedrige Preise Häufige Auszahlung Leichte Abzahlung Große Auswahl

Herren-Moden Herren-, Barschen- und Kaschen-Anzüge Smoking, Fracks Tux-Anzüge Herren-, Barschen- und Kaschen-Duster Pelzkleidung Sammet- u. Lodenmäntel Wolldecken, Hosen

Damen-Moden Damen-Mäntel Kostüme, Kleider Blusen, Röcke Strick-Kleider Strick-Kostüme Strick-Westen Pullover Sammet- u. Lodenmäntel Sport-, Backfisch- und Kinder-Schleierung

M-B-Abteilung Deutsche und orig. englisch. Stoffe unter Garantie von gut. Sitz u. d. besten Verarbeitung.

Abzahlung 1/2 (ein Viertel der Kaufsumme) Restbetrag in 6 Monatsraten
Hing. d. Kaufsumme des kreditgeb. Kassenbuchs z.V.

Wir bitten um Besichtig. unserer Schaufenster.
Zweigeschäft in vielen Großstädten

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft
Das große und leistungsfähige Modekaufhaus mit Kreditbewilligung
Breslau i **Junkernstr. 38/40** (direkt am Christophorplatz, gegenüber der Raiffeisenbank).

Dollvereinsammlung der Vertrauensleute der Gewerkschaften und der Betriebsräte
Mittwoch, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses mit der Tagesordnung:
Parteilosigkeit und Gemeinwirtschaft. — Vortragender: **Dr. Ernst Hamburger.** — Anschließend wird der Großrat der GGG. vorgeführt.
Eintrittsberechtigt sind nur die Vertrauensleute und die Betriebsräte der Gewerkschaften. — Als Ausweise gelten das Mitgliedsbuch der Gewerkschaft und die Familienkarte. Ohne Ausweise kein Zutritt.
Der Vorstand des Ortsausschusses.

Für die Frauen

Alkohol und Ehre.

Der Teil des bürgerlichen Gesetzbuches, der die Verhältnisse von Ehe und Familie, besonders die Stellung der Ehefrau und Mutter regelt, war schon beim Erscheinen des BGB. rückständig. Der Geist, der damals den Gesetzgeber beherrschte, wird schon dadurch charakterisiert, daß vom Amte eines Schöpfen Frauen, Kinder und Geistesranke ausgeschlossen wurden. Diese Zusammenstellung zeigt die Einschätzung der Frau, die durch das BGB. als ein Wesen zweiten Ranges hingestellt wird, dem nur in höchst beschränktem Maße ein Bestimmungsrecht über sich und andere zugestanden werden kann. Besonders gegen das eheliche Güterrecht ist beziehungsweise auch von der bürgerlichen Frauenbewegung immer wieder mit besonderer Schärfe angekämpft worden. Für die Proletarierfrau ist von noch größerer Bedeutung die Beschränkung in bezug auf die Verfügung über die Kinder und die Angelegenheiten des gemeinsamen Lebens, die Wohnungsverhältnisse. Es ist dankenswert, wenn diese Kinderberechtigung der Frau neuerdings auch in Beziehung zur Alkoholfrage gesetzt und erörtert wird, da hierbei hervortritt, wie die unfreie Stellung der Mutter häufig die Kinder schädigt. Sabette Oldenberg, eine bekannte Vorkämpferin für die Trinkerfrage und Antialkoholbewegung, hat den Versuch unternommen, die Zusammenhänge auf diesem Gebiete nachzuweisen. Ihre kleine Schrift „Der Alkoholismus und das Recht“. Die Verantwortung der Mutter im Ehre (Verlag „Auf der Wacht“, Berlin-Dahlem 1925) wird gerade in Frauenteilen wegen ihrer einfachen und übersichtlichen Darstellung zur Orientierung sehr geeignet sein.

Die proletarische Frau ist am Kampfe gegen den Alkohol besonders interessiert, weil gerade in Arbeiterkreisen der Alkohol in seiner bösartigen und schädlichen Form, dem Schnaps, vorwiegend konsumiert wird. Arbeiterfamilien sind die Schädigungen der Umgebung und der Familie weit schwerer zu besitzigen und einzudämmen, als in begüterten Haushaltungen. Sabette Oldenberg weist mit Recht darauf hin, daß, um Kinder heute einem trunksüchtigen Vater zu entziehen, schließlich nur ihre Unterbringung in Fürsorgeanstalten übrig bleibt. Die Kinder werden, weil der Vater sie gefährdet, dem Einfluß des Familienlebens geraubt, anstatt daß der Vater entfernt und untergebracht würde und die Kinder der verfügbaren berechtigten Mutter überlassen würden. Die Verfasserin macht bestimmte Vorschläge für Vonderung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen und stellt auch eine Beziehung zum Strafrecht her. Leider ist der neue Strafrechtsentwurf, der auch eine Verwahrung von strafwürdigen Trinker vorzieht, ebenso wie die andere Gesetzgebung der neuesten Zeit in der Schrift noch nicht berücksichtigt worden. So wäre besonders ein neues Schweizer Fürsorgegesetz vom Mai 1925 heranzuziehen, das etwa den deutschen Vorschlägen für ein Verwahrungsgesetz entspricht. Hierzu liegt bei uns auch ein sozialdemokratischer Antrag vor. Das Schweizer Gesetz bezieht in einem besonderen Teil auch die Gewohnheitsstrücker ein. Selbstverständlich würde eine freiere Verfügungs- und Bewegungsmöglichkeit der Frau manchem Unheil vorbeugen können. Heute muß sie sich solche Maßnahmen erst mühsam vor Gericht erkämpfen, und davor scheuen die meisten Frauen zurück. Gerade Proletarierfrauen haben ja oft eine ganz unbegründete Angst davor, auf irgend eine Weise mit dem Gericht in Berührung zu kommen. Die Verfasserin schildert die Vorgänge in den Familien der Trinker recht anschaulich auf Grund vielseitiger Erfahrung und gibt auch eine Statistik der Entartungserscheinungen in Trinkerfamilien, Erscheinungen, die viel zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt sind. So waren beispielsweise bei 25 französischen Trinkerfamilien in drei Generationen 814 Mitglieder erblich belastet; darunter waren 197 Trinker und 322 geistig Entartete. Eine andere Untersuchung ergibt bei je 10 Familien von Trinkern und von Nichttrinkern genau das umgekehrte Resultat, nämlich 82 zu 18 Prozent, in bezug auf entartete und normale Kinder. Zu den bekanntesten Entartungserscheinungen der Nachkommen von Trinkern gehört auch bei den Frauen die Prostitution, bei den Männern das Verbrechertum. Erwähnt sei noch der Vorschlag, ähnlich wie in den nordischen Ländern, eine besondere Entscheidungsbehörde für Ehelosigkeiten zu schaffen, die nicht eigentlich gerichtlich zu entscheiden sind. Wenn eine derartige Behörde, zum Teil mit Laien besetzt, unter denen selbstverständlich auch Frauen sein müssen, zuständig wäre, ohne allzu viele Formalitäten das zu verfügen, was im Interesse der Familie nötig ist — wir haben ja heute schon Sondergerichte auf allen möglichen Gebieten —, so könnte tatsächlich wohl in einer Reihe von Fällen die allzu schwere Schädigung des Familienlebens, besonders der Kinder, vermieden werden. Man darf aber nicht vergessen, daß diese Dinge erst da in Frage kommen, wenn schon ein gefährlicher Alkoholismus vorhanden ist. Die Entziehung des Alkoholismus selbst wird man auch auf solche Weise nicht verhindern können. Je günstiger sich die häuslichen Lebensbedingungen der Unbemittelten gestalten, je mehr regelmäßige Arbeit vorhanden ist, je mehr proletarische Schichten Zeit und Ruhe haben und es lernen, sich an Kulturwerten zu freuen, desto mehr werden sie es verdienen, ihre Freude in minderwertigem Genuss zu suchen, wie ihn der Alkoholismus gewährt. Dazu zu verhelfen, ist eine Kultur- und Erziehungsaufgabe, die ein schwebendes Verantwortlichkeitsgefühl gegen sich und andere, wie es auch der Kernpunkt sozialistischer Gedankenwelt bildet, fordert und durch ihre praktische Auswirkung das Leben entsprechend prägt. Jenni Lehmann.

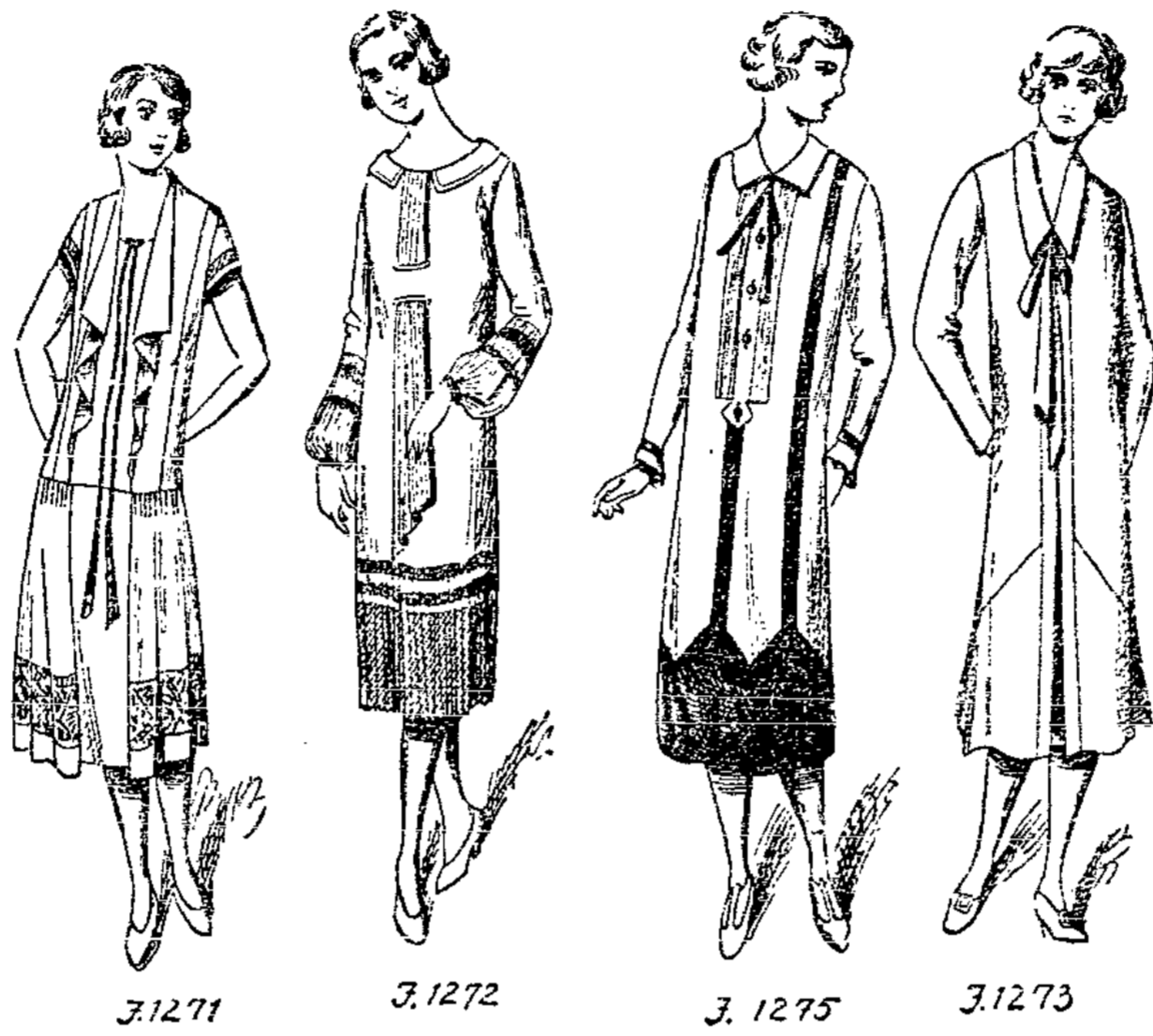
Die Schlüsselgewalt der Frau.

Von Rosa Oppenheim, Breslau.

Die bei Eingehung der Ehe bereits mündige Frau erfährt durch ihren neuen Stand eine gewisse Beeinträchtigung ihrer Rechte. Konnte sie bisher alle Geschäfte und Verträge selbstständig schließen, so muß sie nun bei sehr vielen Gelegenheiten die Genehmigung ihres Ehemannes einholen. Andererseits verleiht die Ehe aber ein neues und sogar sehr umfassendes Recht: die Schlüsselgewalt, die völlig unabhängig vom Alter ist, unabhängig, wie mündige Frauen genießen genau dieselben Rechte. Unter Schlüsselgewalt versteht das Gesetz die Berechtigung der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises alles, was die Geschäfte des Mannes für ihn zu betreffen und ihn hierbei zu vertreten. Diese Schlüsselgewalt entspringt dem der Frau ganz allgemein zustehenden Recht, als gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Das Gesetz betont ausdrücklich, daß die Frau zu dieser Leitung nicht nur verpflichtet ist, sondern auch berechtigt ist. Sie kann von ihrem Ehemann verlangen, daß nur sie allein die oberste Leiterin des gemeinsamen Hauswesens ist, und der Mann kann gegen den Willen seiner Ehefrau nicht jemanden anderen mit der Führung des Haushaltes beauftragen. Alle Rechtsgeschäfte, welche die Frau innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes abgeschlossen, so daß er allein daraus verantwortlich wird, ohne daß es darauf ankommt, daß der Ehemann von dem speziellen Geschäft Kenntnis hat. Alle Schulden, welche die Frau beim Einkauf der Nahrungsmittel, der Wirtschaftsgüter oder der für sich und für minderjährige Kinder bestimmten Kleidungsstücke gemacht hat, muß der Mann bezahlen, während die Frau mit ihrem Vermögen nicht dafür haftet, sofern es sich nicht um die Einkäufe in den häuslichen Wirkungskreis der Frau handelt. Wie weit die Grenzen dieses häuslichen Wirkungskreises zu ziehen sind, richtet sich nach der sozialen Stellung der Ehefrau. Größere Luxusausgaben und Requirierungen können auch schon in mittleren Kreisen der vorherigen Generation des Mannes bedürfen.

Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



J. 1271. Größe 44 und 46. Festkleid mit Stickerei in Bordürenform aus Seidenmarocain. 3,30 m Stoff, 100 cm breit. Abplättmuster 1,60 M.

J. 1272. Größe 44 und 46. Sonntagskleid aus marineblauem Stoff mit weißer Crêpe Georgette. 3 m dunkler Stoff, 100 cm breit, 1,45 m heller Stoff, 100 cm breit.

J. 1273. Größe 46, 48, 50. Alltagskleid aus Wollotton. an 3 m Stoff, 1,30 m breit, 0,92 m Stoff zum Kragen.

J. 1275. Größe 46, 48, 50. Straßenkleid aus Woltripps mit Seidenbesatz und weißer Weste. 2,45 m Stoff, 130 cm breit, 1,50 m Seide, 90 cm breit, 0,75 m heller Stoff, 80 cm breit.

LYON-SCHNITTE 90 PF.



F. 5137. Kleiner Hut in beliebter weicher Form. Der Kopf besteht aus sechs Teilen, die man im Karomuster mit farbiger Wolle oder Häkelseide durchstept. Die Krempe ist zweiteilig, auf beiden gearbeitet und wird rund aufgeschlagen.

F. 5139. jugendlicher Hut, hat einen weich gearbeiteten Kopf, die Krempe ist faltig mit dem leichten blauen Samt bespannt.

F. 5141. Hütchen in Kappenform aus Samt und Brokatresten gefertigt. Diese Form eignet sich vorzüglich zur Anfertigung aus Samtresten. Man kann statt des Brokats auch einen anderen Stoff nehmen, den man bestickt.



FH 6073

FH. 6073. Kissen mit blauer Kettenstickerei. Abplättmuster 30 Pf.

Schnitte zu den Hüften für 80 Pf. erhältlich

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

In der Schlüsselgewalt ist der Frau ein großes und sehr verantwortungsvolles Recht eingeräumt worden; hier kann sie ihre Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit erproben, damit sie ihren Mann nicht übermäßig verpfändet.

Es ist klar, daß eine unwirtschaftlich und verschwenderische Frau durch Mißbrauch der Schlüsselgewalt ihrem Mann großen Schaden an seinem Einkommen und Vermögen zufügen kann; die Schlüsselgewalt einer solchen Frau kann beschränkt oder völlig aufgehoben werden.

Immerhin steht zu hoffen, daß der Mann nur sehr selten in die Lage kommen wird, von diesem sehr verantwortungsvollen Recht Gebrauch zu machen; die Mehrheit der Ehefrauen wird stets dessen eingebend bleiben, daß sie als Vertreterin ihres Gatten handelt und wird sich bemühen, sich ihres Amtes und Rechtes würdig zu erweisen.

Ein Kinder- und Jugendschutzwerk.

Vor etwa zwei Wochen wurde in den Räumen der „Patronage de l'Enfance et de l'Adolescence“ eine neuorganisierte Kinderklinik eröffnet, mit allem modernen ärztlichen, psychologischen und pädagogischen Rüstzeug. Sie nimmt alle Kinder und Jugendlichen mit abnormem Charakter, antisozialen Instinkten, psychischen Defekten usw. in Beobachtung, Überwachung und Behandlung und bildet damit eine lang erwünschte praktische und wissenschaftliche Ergänzung dieser Institution.

Die Organisationen zum Schutze geistig und moralisch gefährdeter Kinder finden in Frankreich, verglichen mit Deutschland und Österreich, noch in den Kinderschuhen. Um so mehr Beachtung verdient diese „Patronage de l'Enfance et de l'Adolescence“ und deren Gründer Henri Rollet.

Rollet fand für sein Werk das innigste Schicksal aller dieser, die über ihre Zeit hinaussehen. Er setzte sein Leben ein für Hilfe und Rettung der Schwachen, Armen und Unglücklichen, ehe die anderen die Notwendigkeit dafür sahen: eine Welt von Trägheit und Gleichgültigkeit, von Verleumdung und Bosheit stellte sich ihm entgegen. Der Heroismus seines Lebens verdient eine kurze Erwähnung: Schon vor dreißig Jahren, als ganz junger Mediziner, erkannte Rollet, daß durch die Unzulänglichkeit der Gesetzgebung und das völlige Fehlen geeigneter Institutionen die aus dem Gasse geworfenen Kinder und Jugendlichen, einmal von der Maschinenrie der Gerichtsbarkeit erfaßt, rettungslos für ihr ganzes Leben verloren waren. Er begann Sprechstunden und Beratungen für solche Kinder, für deren Eltern und Angehörige einzutreten, zunächst ganz privat und unregelmäßig. Im Justizpalast erregte dieser Anfang unglücklicher Kinder und Eltern Aufsehen; Rollet mußte eine Zeitlang auf der Straße vor dem Justizpalast empfangen und beraten! Dann fand sich eine kleine Barade als Lokal; sie wurde von irgend einem Amt für baufällig erklärt, und Rollet fand sich wieder auf der Straße. Er erhielt

eine andere Barade zugewiesen, er bekam durch Erbschaft von einer Frau, die die Notwendigkeit seiner Arbeit erkannt hatte, ein kleines Kapital. Um dieses mußte er mit den Erben einen erbitterten Kampf führen.

Aber nun war die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit doch groß genug geworden. Er erhielt 1912 ein eigenes Heim in der Rue de Baugirard, noch immer nicht ausreichend für die immer wachsende Tätigkeit, aber doch eine Basis für fruchtbare Arbeit. Die heroischen Kampfzeiten waren damit überstanden.

Zwei Jahre später fand endlich das Gesetz von 1912 über Kindergerichtshöfe seine Anwendung, das heißt, die Abtrennung der „Tribunaux pour enfants“ von der allgemeinen Gerichtsbarkeit.

(Eine entsprechende Entwicklung vollzog sich in Deutschland. Die Anlässe, die sich bezüglich der Jugendgerichtsbarkeit in der heute noch gültigen Deutschen Strafprozeßordnung des Jahres 1877 fanden, bedurften des Ablaufs von über vier Jahrzehnten, um sich zu einer selbstständigen Jugendgerichtsbarkeit herauszubilden. Erst das Jugendgerichts-Gesetz vom 16. November 1923 brachte dann in Deutschland die endgültige Lösung der Strafverfolgung Jugendlicher von der allgemeinen Strafverfolgung, so daß erst seit dem Jahre 1923 besondere Gerichtshöfe zur Aburteilung jugendlicher Personen bestehen.)

Rollet, der Berufene dazu, trat als Richter in das Jugendtribunal ein, und seither arbeitet die Patronage in dauerndem Einverständnis mit ihm.

Sie umfaßt Schutz-, Beratungs- und Hilfstätigkeit für alle gefährdeten Kinder, von dem nachts auf der Straße gefundenen Säugling bis zu dem zum Verbrechen verführten Jugendlichen. Es finden täglich pädagogische und ärztliche Beratungsfunden für Kinder, beziehungsweise ihre Eltern oder Angehörigen, von schwierigem oder abnormem Charakter statt; für solche, die schon Delikte begangen haben. Und schließlich für alle jene Minderjährigen, die vom Kindergerichtshof geschickt werden. Die Erziehung dazu ist ein weitgehender häuslicher Inspektions- und Fürsorgebereich und ein Heim, in dem gegebenenfalls die Kinder zwei bis drei Monate verbleiben, bis sie in Dauer-Heimen, in Familien, auf dem Lande, als Lehrlinge usw., untergebracht werden.

Heute steht Rollets Werk nicht mehr vereinzelt da. Es wird hauptsächlich für Knaben von 10 bis 16 Jahren eingerichtet, ergänzt durch ähnliche für Mädchen und für die anderen Altersstufen. Heute weiß Frankreich so gut wie die anderen Kulturvölker, daß Kinder niemals anzustrebend und unschädlich zu machende Verbrecher sind, sondern Unglückliche und Verführte. Opfer der heutigen Gesellschaftsordnung, die durch geeignete Maßnahmen zu persönlichem Glückseligkeit und sozialer Brauchbarkeit zurückgeführt werden können. Paris, im Dezember 1925. Dr. med. Anne Bernheim

Prosit Neujahr 1926

Allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen
ein frohes u. glückliches neues Jahr
Franz Scholz u. Frau
 Steinauer Straße 34.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
 allen Genossen und Genossinnen!
Georg Krieg, Schuhmacherstr., Albrechtstr. 38.
 Ich bringe gleichzeitig meine Schuhmacherei
 in empfehlende Erinnerung.

Restaurant zur „Rinke-Quelle“
 Steinauer Straße, Ecke Leuthenstraße
 Unseren werten Gästen
ein gesundes u. glückliches neues Jahr
Alfred Gröger und Frau.

Ein fröhliches Neujahr
 unseren werten Gästen und Bekannten.
Affons Sabn und Frau
 General-Sallman, Befendstr. 58.
St. Silvester- u. Neujahr-Ball.

Unseren werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten
zum neuen Jahre die besten Glückwünsche!
Rudolf Münzer und Frau
 Restaurant „Zur guten Laune“, Steinauer Straße 6.

Allen Parteigenossen, Sangeschwestern
 und -Brüdern vom Volkschor sowie meiner
 werten Kundschaft ein
Prosit Neujahr!
J. SOLLICH und Frau,
 Plissee Altbüßerstraße 26. Nähmaschinen.

Ein fröhliches gesundes neues Jahr
 wünschen ihren werten Kunden
Reinhold Eübner und Frau
 Rosenstraße 16

Ein gesundes neues Jahr
 allen ihren Kunden
 und Bekannten wünscht
Familie Krause, Rosenstraße 34

Ein fröhliches, gesundes Neujahr
 wünscht allen Freunden und Bekannten
A. P. Hagendorf,
 Scharckstraße 28.

Adolf Jaschke's Gasthof
Woischwitz
 Allen meinen lieben Stammgästen, sowie
 Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche!
A. Jaschke.

Silvester sowie Neujahr
 und jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz.

Die besten Neujahrswünsche
 an die Genossen, Reichsbannerkameraden, sowie alle
 werten Gäste.
Karl Martin u. Frau
 Schleierstraße 28.

Prosit Neujahr 1926

Schallplatten
Bergmann
 Breslau, Karlsplatz 1.

Viel Glück zum neuen Jahre
 wünscht allen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Schütz,
 Gastwirtschaft Dollinger, Westendstraße 64.

Große Silvesterfeier im Schwackfeld
 Allen Freunden, Bekannten und Gästen ein
frohes neues Jahr!
Georg Grunke, Schwackfeldstraße 16

Allen werten Gästen, Vereinen, Freunden
 und Bekannten ein
gesundes neues Jahr!
Gustav Klenner und Frau
 Kreuzstraße 44.

Allen lieben Gästen, Verwandten, Freunden
 und Bekannten wünscht ein
frohes, gesundes neues Jahr
Restaurant „Zum alten Fritz“
 (A. Nagel) Weidenstraße 22

Ein fröhliches, gesundes, neues Jahr
 wünscht allen Gästen, Freunden und
 Verwandten
Richard Hirsch und Frau
Gasthof „Zur Hoffnung“
 Steinstraße 155.

Meinen werten Stammgästen sowie Freunden
 und Bekannten
recht herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Wilhelmine Scholz, Restaurateurin,
 Schillerstraße 23.

Allen ihren werten Gästen, Freunden
 und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
W. Käufer u. Frau
 Etabl. Parkschenke, Lillienthal

Die besten Neujahrswünsche
 an die Genossen, Reichsbannerkameraden, sowie alle
 werten Gäste.
Familie Baude
 Mehlgasse 43.

Die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 allen Freunden und Bekannten
Anton Berg und Richard Kempe
 Gartenstraße 66.



Allen Genossen, Freunde u. Gästen wünscht ein
frohes neues Jahr!
Gastwirt August Koch und Frau
 Posener Straße 23

Meiner geehrten Kundschaft sowie meinen
 werten Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Bruno Menzel, Uhrmacher,
 Breslau, Frankfurter Straße 76.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
 unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Arthur Hanke und Frau
 „Wohlfühl“, Leuthenstraße 24/26

Robert Bräuer's Festhalle, Nöpelwitzstr.
 Allen unseren werten Gästen
 Freunden und Bekannten
ein frohes und gesundes neues Jahr
 wünschen
Robert Bräuer und Frau

Ein frohes, glückliches, neues Jahr
 wünscht allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Georg Lück und Frau,
 Wolf-Ausschank, Westendstraße 73.

Ein fröhliches, gesundes
Neujahr
 wünscht allen werten Kunden und Bekannten
Richard Müller, Mäckerstraße 8
 Telefon 924 628.

Die besten Neujahrswünsche
 an die Genossen, Reichsbannerkameraden, sowie alle
 werten Gäste.
Familie Goertz
 Gaststätte Enderstraße 11.

Allen ihren werten Freunden und Bekannten wünschen
ein glückliches neues Jahr!
Richard Hippe und Frau, Aisenstr. 60.

Die besten Neujahrswünsche
 an die Genossen, Reichsbannerkameraden, sowie alle
 werten Gäste.
Hermann Görlich u. Frau
 Leuthenstraße 12.

Gesellschaftshaus Friedrichsruh
Rosenthal bei Breslau
 (am Pohlantowitz Friedhof). Tel. R. 4089
 Allen unseren werten Gästen,
 Freunden und Bekannten ein
gesundes und glückliches neues Jahr!
Fritz Stütz und Frau.

Viel Glück zum neuen Jahre!
 wünscht allen ihren werten Gästen, Freunden
 und Bekannten
Familie Heisig, Anderssenstraße 24

Unserer geschätzten Kundschaft
 und unseren Geschäftsfreunden
die besten Neujahrswünsche!
Breslauer Wurstfabrik
 G. m. B. H.
 Breslau + Messergasse 25

Viel Glück und Segen im neuen Jahre
 wünschen allen Gästen, Freunden und Bekannten
Karl Hensel und Frau
 Posener Straße 31.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre
Gustav Kipke und Frau
 Moritzstraße 44.

Allen unseren werten Gästen,
 Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
 die
besten Glückwünsche!
Familie Neuberger
 „Süßerpark“, Krieffern.

Meinen lieben Gästen, Freunden und
 Bekannten
ein frohes, gesundes neues Jahr
Georg Rupprich u. Frau
 Uferstraße 47/48.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und
 Bekannten wünschen wir ein
gesundes frohes neues Jahr!
Gotthard Meisner G. m. B. H.
 Breslau 1
 Fabrik feinsten Liköre / Kornbrennerei

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!
Paul Graupe und Frau
 Friedrichstraße 36.

Ein gesundes und frohes Neujahr
 wünschen ihrer geehrten Kundschaft
Reinhold Melzer u. Frau „Grüner Pollack“
 Wurstfabrik, Nöfchenstraße 47
 Neuschestrasse 64

Herzliche Glückwünsche meiner werten Kundschaft
zum neuen Jahre

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik
Rudolf Dietrich
 Breslau I, Ohlauer Straße 30

Meinen werten Gästen, Genossen, Banner-
 kameraden, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Oskar Cichos, Gastwirt
 Klosterstraße 125.

Hause-Ausschank, Ketzberg 29
 (Maxbaude)

Ein recht gesundes neues Jahr
 wünschen allen Gästen und Freunden
M. Reichel u. Frau.

Allen meinen werten Kunden und Freunden
 wünschen ein
gesundes neues Jahr!
Paul Plunke und Frau
 Friedrich-Wilhelm-Straße 33
 Schirm- u. Herrenartikelgeschäft

Ein fröhliches und gesundes neues Jahr
 wünscht allen werten Gästen und Bekannten
Fran Nischke
 Hotel 24.

Meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
viel Glück im neuen Jahre!
 Gastwirtschaft Marie Lerche
 „Georgs-Eck“.

Druckerei Volkswacht
 mit moderner Druckschek
 Breslau 2, Flurstraße 4/6

Allen Reichsbanner-Kameraden und Partei-
 genossen des Distrikts wünscht
ein gesundes neues Jahr!
F. W. Freytag,
 Kolonialwaren - Klosterstraße 146.

Lessing-Restaurant.
Ein frohes neues Jahr
 unseren werten Gästen und Bekannten
Familie Jackisch.
 Esoplie meinen renovierten Saal zu
 Vergnügen, Hochzeiten u. Versammlungen

Ein frohes und gesundes
neues Jahr
 wünscht allen seinen Kunden
Otto Rüter, Bäckermeister
 am Bärenstraße 23.

Unseren lieben, werten Gästen, Freunden und
 Bekannten wünschen
viel Glück im neuen Jahre!
Familie Schubert, Leuthenstr. 25.

Ein glückliches neues Jahr
 wünschen allen Gästen und Bekannten
Gastwirt Kade und Frau
 Gräbener Straße 123.

WIRTSCHAFTS INVENTURAUSSVERKAUF!

Wird Tag 9 e 9 e 1 P r ä c h !

den 2. Januar!

Beginn: Sonnabend,

Damen u. Mädchen Mäntel Fabrik
Reuechttag Nacht
Nur Nikolaistr. 8-9.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
viel Glück zum neuen Jahre!
Gastwirt Adolf Matheja u. Frau
Hubenstraße 19.

Allen unseren werten Gästen,
Freunden und Gön. ein
**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**
Johannes Lampner und Frau
Luna-Park.

Ein frohes neues Jahr
wünschen allen Freunden und Gästen
Artur Lamert u. Frau
Brigitteental 16.

Meinen werten Kunden
**ein gesegnetes,
neues Jahr**
Georg Wunsch, Bäckermeister
Pöschner Straße 43.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
ein gesundes neues Jahr
Ernst Glaser nebst Frau, Bergstraße 22.

Allen Gewerkschaftlern, Partel- u. Sportge-
nossen, sowie den Reichsbannerkameraden
wünschen ein
gesundes neues Jahr
Bruno Urbanke u. Familie
Stehbierhalle, Gewerkschaftshaus.

Ein frohes, gesundes neues Jahr
wünscht allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Johann Henke, Gastwirtschaft „Zum Eisenhammer“,
Bergstraße 15.

Ein gesundes neues Jahr
wünscht der werten Kundschaft
Verwandten und Bekannten!
Albert Kolodziejczyk
Installationsgeschäft, Krietern.

Allen meinen verehrten Kunden von
Märzdorf und Umgegend wünsche ein
gesundes u. glückliches neues Jahr!
Otto Bockisch
Füllalleiter
Märzdorf, Kreis Ohlau.

Likör-Fabrik Alexander Wojtko
Allen meinen werten Gästen und Bekannten
**zum neuen Jahre die
besten Glückwünsche**
Klosterstraße und Filiale Sonnenstraße

Ein gesundes Neues Jahr
wünschen ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Eugen Proksch u. Frau
Restaurant „Zur Schulfeld-Quelle“
Klosterstraße 44.

Ein frohes, gesundes neues Jahr
wünscht allen werten Gästen
Freunden und Bekannten
P. Bitter, Gastwirt, Bergstraße Nr. 3.

Viel Glück und Gesundheit im
neuen Jahre
allen lieben Gästen, Freunden u. Gönern
Ernst Kreisel u. Frau
Gesellschaftshaus Lilienthal

Ein frohes u. gesundes neues Jahr
wünschen allen ihren werten Kunden,
Freunden und Bekannten
Wilhelm Walter u. Frau
Molkerei, Gräbsteiner Str. 46

Ein gesundes neues Jahr
wünscht den werten Kunden,
Freunden und Bekannten
Joh. Tessmer u. Frau
Firma Hühnerhaus Heine
Friedr.-Wilhelm-Str 23

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
**die besten Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel**
Hermann Wolf und Frau
Gaststätte zur Hedwigquelle
Hedwigstraße 15.

Eingesundes neues Jahr
wünscht seiner verehrten Kundschaft
Hugo Seybold
Hubenstraße 40 / Telefon Stephan 5:668.

Ein gesundes Neujahr
wünscht allen werten Gästen und Freunden
Gastwirtschaft zum Strähler-Maxe
Hubenstraße 115.

Unseren werten Gästen sowie Freunden und
Bekanntem ein **Prosit Neujahr!**
Paul Hahn u. Frau
Hotel und Restaurant „Roter Hirsch“
Bohrnerstraße 43.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Casinol „Zum Fleischerher“
Hubenstraße 104
Richard Lerche und Frau

Eingesundes neues Jahr
allen Gästen, Freunden und Bekannten wünschen
Reinhold Schumann und Frau
Westendstraße 26.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Glück im neuen Jahre!
Gastwirtschaft
Arthur Schmidt und Frau
Hubenstraße 50

Die besten Neujahrswünsche
den Genossen des Distrikts
sowie den werten Gästen
E. Hartmann u. Familie, Dwtiger Straße 1.

Unserer geehrten Kundschaft wünschen ein
gesundes neues Jahr!
Breslau, den 1. Januar 1926
Paul Bernerl und Frau
Fuß- u. Sechschneidung
Auguststr. 128 - Telefon Stephan 5:112

Die besten Neujahrswünsche sendet
Familie Hirschberg
Gaststätte Matthiasstraße 175.

Ein gesundes neues Jahr
wünsche allen meinen Kunden
Alfred Beninde
Zigarngeschäft, Mauritiusplatz 3.

Die besten Neujahrswünsche
allen Genossen und Reichsbannerkameraden
sowie allen werten Gästen
H. Helmrich und Tochter
Belltafelstraße 16.

Die besten Neujahrswünsche
allen Genossen und Reichsbannerkameraden,
sowie allen werten Gästen
L. Exner und Frau
Schönstraße 17.

Die besten Neujahrswünsche
allen meinen werten Gästen
A. Griebisch
Schönstraße 9.

Allen Gästen und Bekannten wünschen ein
gesundes neues Jahr
Marie Gernike und Tochter
Kleine Fürstenstraße 21.

Mein Bureau befindet sich
Striegauer Straße Nr. 3
(früher Linko-Hofmann-Werke)
Justizrat Dr. Stein, Rechtsanwalt u. Notar
Sprechstunden nachmittags 4-6 Uhr.

Verzogen von Gartenstraße 20 II
nach Taubentzenstraße 27
Sprechstunden 11-11½, 4-7. Tel. Ohle 3348
Dr. med. Dora Fuchs
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrank-
heiten. Röntgen- und Lichtbehandlung.

Die beste Ausbildung
im Zuschneiden von Herren, Damen,
befeld. u. Pelzstoffen, bietet die private
Zuschneide-Schule
von Heinrich Menzel, Breslau
Gartenstraße 46 5781
Lehrer u. Zünfte, Schneiderinnen
u. Bekänderinnen, Glanzende Danks-
schreiben des In- und Auslandes
Tagesstunde beginnt am 4. und
16. Januar 1926 / Schnittmaßwerk-
stätten / Beipolte frei.

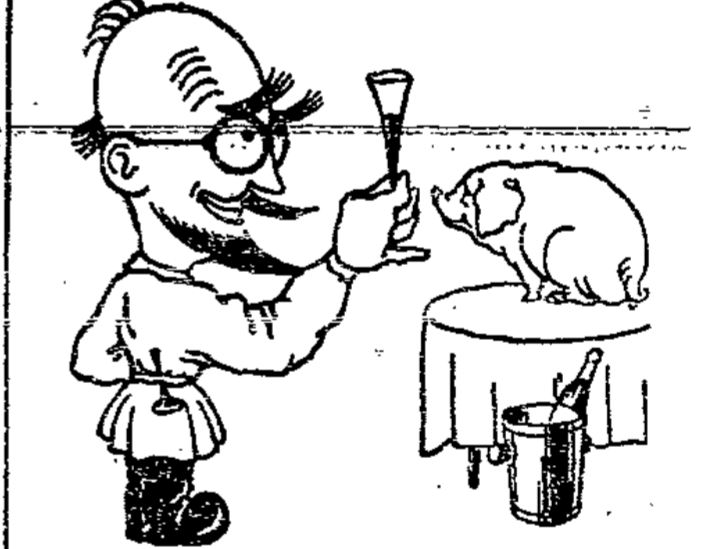
Größtes Breslauer
Frack-Verleih-Institut
Gespad. u. Smoking-Anzüge, Cutaway mit
gestreiftem Reinfleisch, Jacketts, Joplinen,
Klapphüte, Frack-Mäntel
Hermann Rohaupt
nur Karlstraße 1, 1. Etage (früher Albrechtstraße).

Wissen ist Macht!
Dann lies die
URANIA
Gratis-Protokolle durch
Boitewaldt-Schubhandlung
Breslau 1, Neue Hauptstraße 5.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des
Sprachbruchs! Lerne die
Weltsprache Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird



Brautleute wollt Ihr glücklich sein,
kauft Trauringe nur bei **Alter** ein.
Fugenlose goldene Trauringe
Platten dieser Ringe ausgeschlossen.
Konkurrenzlos billige Preise.
Gravieren gratis.
Paul Alter, Kupferschmelde-
straße 17. -
Nähe Schmiegebrücke, neben Hut-Schneid.



Profit Neujahr?
Wieder liegt ein Jahr hinter uns, und zwar ein für das
deutsche Volk recht schweres Jahr.
Sehr viele Firmen sind der wirtschaftlichen Krise zum Opfer
gefallen, und interessierte Kreise verbreiten schon seit Monaten
auch über unser Werk allerlei Gerüchte, in der Absicht,
unseren guten Ruf und unseren Kredit, vor allen Dingen
aber unseren Absatz zu schädigen.
Wir hegen nicht unter Geschäftsaufsicht und haben diese
auch nicht beantragt. Wir haben auch nicht Konkurs ange-
meldet, wie dies Gerüchtemacher erzählen, und werden auch
nicht Konkurs anmelden. Wir schulden auch keinem großen
Verlage 1/4 oder 1/2 oder gar 2 1/2 Millionen Mark, wie es sehr
oft erzählt wurde. Die Inflationszeit ist glücklicherweise vor-
über und so phantastische Summen können deshalb gar nicht
zusammenkommen.
Erwähnen fanden sich einige Leute, die den leichtfertigen,
sehr geheimnisvoll kunden Schwärzen Glauben hegen,
und die Gerüchte als allernächste „Neuigkeit“ weiter ver-
breiteten, ohne sich ansehend bewusst zu sein, daß auch sie
sich dadurch kraßbar machen. Die Verbreitung derartigen
Gerüchte wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft, und
Ankenntnis der Gehehe führt nicht vor Gericht.
Obwohl diese Gerüchte fast überall verbreitet wurden,
war die von unseren Liebsten beabsichtigte Gegenwirkung nicht
ein; die Verbreiter erreichten sogar das Gegenteil von dem,
was sie zu erreichen hofften. Jahrelange bezweifelten Kustip-
ler, welche sie sich ansehend durch die verbreiteten falschen
Gerüchte beunruhigen und kaufen die Kustipol-Prezengasse
auf Vorort ein, weil sie wahrscheinlich befürchteten, daß diese
bald nicht mehr zu haben sein würden. Dadurch liegen unsere
Linsche trotz der schwarzen Wirtschaftsverhältnisse - eine in
der heutigen Zeit wohl seltene Erscheinung.
Aus der beabsichtigten Schädigung wurde somit eine un-
freiwillige und für uns kostlose Reklame.
Wir leben also noch und werden auch weiter leben und
wünschen darum auch in diesem Jahre den vielen Millionen
Freunden unserer bewährten Kustipol-Fabrikate ein gesundes
neues Jahr und eine baldige Besserung der gegenwärtigen
Wirtschaftsverhältnisse und der Arbeitslosigkeit.
Die Kustipol-Prezengasse: Kustipol-Hühneraugenpflaster (Packung
75 Pfg.), Kustipol-Schmerzmittel (Packung 50 Pfg.), Kustipol-
Streuipuder (Packung 75 Pfg.) und Kustipol-Einlegesohlen
(Packung von 50 Pfg. an aufwärts) sind nach wie vor in fast
allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Die drei Kustipol-
Preparate zusammen sind, in einer Packung vereint, als
Kustipol-Kompaktpackung erhältlich. Diese ganze Kustipol-Prezengasse
kostet nur 2 Mark.
Wir bitten beim Einkauf auf unsere bekannte Schu-
marke Kustipol mit Fuß zu achten, denn es gibt viele
falsche Nachahmungen und manche Verkäufer versuchen, diese
auszuverkaufen, weil sie daran mehr verdienen.
Kustipol-Fabrik: Kustipol-Str. 1, 1. Etage (früher Albrechtstraße).
Kustipol-Fabrik: Kustipol-Str. 1, 1. Etage (früher Albrechtstraße).

Stadt-Theater
 Donnerstag 7 Uhr:
Die Fledermaus
 (Am 2. Akt Stillelegungen)
 Freitag 8 Uhr:
 Jugendvorstellung
 zu ermäßigten Preisen
Der tolle Mond
 hierauf
Die Puppenfee
 Freitag 7 Uhr:
Der Nohentavaller.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Das perfekte Pochen
 Sonntag 8 Uhr:
 Jugendvorstellung
 zu ermäßigten Preisen
Der tolle Mond
 hierauf
Die Puppenfee
 Sonntag 7 Uhr:
Lohengrin

Bereinigte Theater
Lobetheater
 Befähigte 8, Tel. 59, 6774.
 Donnerstag 8 Uhr, 8 Uhr:
 Freitag 1. Jan. 3 1/2 Uhr:
Schneewittchen
 und die sieben Zwerg
 Donnerstag 8 Uhr, 8 Uhr:
 Freitag 1. Jan. 8 Uhr:
Lustiger Paraden-Abend.
Thalia-Theater
 Schwertstr. 3, Tel. 59, 6700
 Donnerstag 8 Uhr, 8 Uhr:
 Freitag 1. Jan. 8 Uhr:
Lustiger Kinder-Abend
 mit Ludwig Käpfer.

Schauspielhaus
Operettenbühne.
 Tel. Stephan 37460.
 Donnerstag (Silvester) 8 Uhr:
 In neuer Vorbereitung:
 Zum 1. Male!

Die Dollarprinzessin
 Freitag (Neujahr) und
 Sonntag nach 3 1/2 Uhr:
 Gastspiel Elfi Leuz
 Auftreten Walter Jankow
 in neuer Ausstattung
Der Orlow.
 Freitag und Sonntag 8 Uhr:
 In neuer Vorbereitung:

Die Dollarprinzessin
 Freitag, den 1. Januar
 (Neujahr) nachmittags 4 Uhr:
 Gastspiel Elfi Leuz
 Auftreten Walter Jankow
 in neuer Ausstattung

Schlesisches Landesorchester
 Freitag, den 1. Januar
 (Neujahr) nachmittags 4 Uhr:
Südpark-Fest-Konzert
 Leit.: Edele. Entr. 50 Pf.

Sprechapparate
 Reparaturen
 und Ersatzteile,
 Mandolinen,
 Lauten, am
 Ziehharmonikas, Violinen
 Teilzahlung gestattet
 Mücke, Weidenstraße 7.

Sie sparen viel Geld
 wenn Sie Ihre
Herren-Bekleidung
 auf **Teilzahlung**
 direkt in der Fabrik kaufen.
Winter-Mäntel n. 26⁰⁰
 Anzüge n. 22⁰⁰
Rob. Hänel
 Geschäftsführer
 Katharinenstr. 9, 1. Stock.

Antiquar. Volksbuch
 Modernes Antiquariat
 Berlin 1, von Kommandant 5
 Spezialität: alte
Grav. n. 1.
A. Pataloné
 Schöneberg, Süd
 Dönhofsstr. 3.
 Telefon 277.

Lieblid-Theater
 Telefon: Stephan 34646.
 Täglich 8 Uhr:
 Das
Januar-Programm

Linga Singie
 Der indische
 Holzrüberkünstler
Uessen's
 equilibristische
 Weltensensation
Heinrich Kohlbrandt
 Rheinischer Humor
Tanzgastspiel
Jansen-Jakobs
Lo Castini
 vom Scala-Theater,
 Kopenhagen
 Meister-Dompteur
Kühnch
 mit seinen Löwen
Victor André
 Steptänze
 in höchster Vollendung
 Der Meister
 der hohen Schule
Hermanos Williams
 Akrobatische Neuheit
Hanni Garden
 Die Venus am Trepez
Fritschko
 Der neue Hausmachedt

Morgen, 1. Januar,
Neujahrstag:
Premiere!
2
Vorstellungen
 mit dem vollständigen
 Programm

Abends 8 Uhr:
Eintrittspreise
 von 0,75 Mk. an
Halbe Preise
 Jugendliche haben
 Zutritt!

Nähmaschinen
 auch
 defekte **Kauf**
Winziers Gröschner
 Straße 45.

Victoria-Theater
 Tel. R. 2297
 Täglich 8 1/2 Uhr:
 6029
1. u. 8. u. 10. Konzert
Lona Wilde Violin-Virtuosin
Wunder-Yogi Ran el Geny
Das elektr. Haus Burleske
 2 Akte
 8 1/2 bis 11 Uhr:
Blatzheim in dem tollen
 Jan. **Stübechen Mädchen zu verachonen** 3 Akte
 Eintritt 0.50 bis 3.50 (Loge) Mk.
 Neujahr u. Nachm. Vorstellung b. voll. Abendprogr.
 Sonntag **Wunder-Yogi** 8 Uhr Preis (siehe oben)
 nach der
Silvester Vorstellung: **Silvester-Ball.**

Erholung = Wohlfühl
 Silvester, den 31. Dezember,
 u. Neujahr, den 1. Januar:
Vornehmer Tanz.
 Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche
 ein gesundes neues Jahr!
Adolf Pietsch und Frau.

T. d. N.
 Fürststr. 32 6036
 Ab Freitag, den 1. Januar 1926
Der Roman
einer Krankenschwester
 mit Virginia Valli
 Packende Erzählung! Jeder, der
„Die weiße Schwester“
 gesehen hat,
 muß auch diesen gleichwertigen Film sehen!
 Außerdem:
Das große Lustspiel-Beiprogramm
 und Dausig-Woche
 Sonntag 3 Uhr: **Sr. Kindervorstellung**
 Allen werten Kinobesuchern wünsche
ein glückliches neues Jahr
 verbunden mit der Bitte, das Unternehmen
 auch weiterhin durch zahlreichen Besuch
 gütig unterstützen zu wollen.
Die Direktion.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Etabl. Bergkeller
 Kletschkastraße 33
Heute große Silvesterfeier
 verbunden mit Tanz.
 Morgen 1. Neujahrstag:
Vornehmer Ball 6100
 Wünschten allen werten Gästen, Freunden
 und Bekannten ein recht
fröhliches, gesundes neues Jahr.
 Paul Käster und Familie.

Zirkus-Busch-Gebäude, Breslau Telefon R. 3824
Zirkus
Straßburger
 Täglich 7 1/2 Uhr: 6029
Der Zirkus des Volkes
 bei volkstümlichen Eintrittspreisen.
Neueinführung! Ab 1. Januar 1926:
 Josef Wittrock,
 Sonnabend, Sonntag 3 1/2 Uhr, Nachmittags:
GROSSES PROGRAMM
Halbe Preise für Kinder und Erwachsene.
 Neujahrstag u. Sonntag, 2. Jan. 26, vorabends 10-11 Uhr:
Merke-Ausstellung, Tumbas, Freipiel für Kinder.
Billetts: Barock- und Zirkusklassen
 ab 18 Uhr vorabends ausverkauft.

Schießwerder
 im großen Saal:
Großer Silvesterball,
 Dazu Schweinschächten und
 Ausschank von Weißem Bock
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 1/2
Ecort und Leuz Gm.

Profit Neujahr!
Unsere Barole
 zum diesjährigen
Inventur-Ausverkauf
 lautet:
Raus mit der Ware!
Runter mit den Preisen!
 Unser Inventur-Ausverkauf
beginnt Montag, den 4. Januar
 Warten Sie mit Ihren Einkäufen.
 Beachten Sie gefl. unser Inserat im Sonnabendblatt und
 unsere Preise und Qualitäten in unseren Schaufenstern!
Kaufhaus 6040
Albert Jkenberg
 am Hauptbahnhof **Gartenstr. 103** part. und 1. Stock
 Verbindung mit sämtlichen Straßenbahnen.

Kramer's Etablissement, Hartlieb.
 Heute: 6061
Großer Silvesterrummel
 in beiden Sälen.
Neujahr u. Sonntag, 3. Januar:
Neujahrstränzchen.
 Gleichzeitig allen werten Gästen, Freunden und
 Bekannten
ein frohes neues Jahr.

Hoffmann's Festsäle
 Pöpelwitzstr. 15/19. Telefon Ring 2643.
Silvester, den 31. Dezember:
Großer Silvesterrummel
 mit scherzhaften Überraschungen.
1. Neujahrstag: 6109
Großer Vornehmer Ball.
 Allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
 Fritz Hoffmann und Frau.

Casino
 Berliner Straße 65. Familien-Lokal.
 Silvester und 1. Feiertag:
Großes Bockbierfest
 mit humoristischen Vorträgen.
Gesundes neues Jahr wünschen
 Paul & Peschel.

Henkner's Festsäle
 Morgenau.
 Silvester / Neujahr
Großer Selbstball
 in beiden Sälen.
Ein gesundes neues Jahr
 wünscht ihren werten Gästen
Familie Heikner.

Gesellschaftshaus Bürgergarten, Oswitz.
 Heute:
Gr. Silvesterrummel.
 Jubel und Trabel ohne Ende!
 Anfang 6 Uhr. Ende?
 Jeden Sonntag und Montag: Ball.

Etabl. Gerichtskretscham Rl. Gandau
 Heute: Großer
Silvester-Rummel
 Morgen Neujahr:
Öffentl. Schlitten- und Tourenanz
 Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche
 ein gesundes neues Jahr!
 Paul Guhl nebst Frau.

Brauerei u. Ausschank
zum großen Meerschiff
 Kreuzstr. 28, 2 Min. vom Königsplatz
 Inh. Erich Vogel. Fernspr. Ring 2258

Nur eigene Biere
Starkbier! Weißer Bock!
Reformbier! 6053
 Diese Biere auch in Flaschen und
 Syphons lieferbar.
Gute bürgerliche, preiswerte Küche
 Mittagstisch von 12-3 Uhr
Vereinszimmer

Unsere werten Gästen und Freunden
 herzlichste Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
Erich Vogel und Frau.

„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik
 Heft 20 Pfennige.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
 und die Zeitungsträgerinnen.